

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1912

18.8.1912 (No. 228)

Karlsruher Tagblatt

Mit amtlichem Verkündigungsblatt. — Badische Morgenzeitung.

Nr. 228

Sonntag, den 18. August 1912

109. Jahrgang

Verleger: Gustav Reppert, verantwortlich für Politik: A. Straub, für den übrigen Teil: Ed. Gerhardt; für die Inserate: Paul Kuyman. Druck und Verlag: G. F. Müller'sche Hofbuchhandlung m. b. H., Simlich in Karlsruhe. Berliner Bureau: Wilmersdorf, Wablersbergstraße 51. — Für Aufbewahrung unverlangter Manuskripte oder Drucksachen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.

Anzeigen:
die einseitige Beilage über
den Raum 20 Pfennig.
Stellungsanzeige 45 Pfennig.
Stadtdruck nach Tarif.
Anzeigen-Annahme:
größere Spalten bis 12 Uhr
mittags, kleinere spätestens
bis 4 Uhr nachmittags.
Fernsprechanstalt:
Expedition Nr. 203.
Redaktion Nr. 2994.

Ausnahmegeetze.

Aus Berlin wird uns geschrieben:
Die Einführung eines holländischen Sozialdemokraten mit dem sonst so sympathischen Namen Pannetot, in der er allerlei Ungerechtigkeiten über Krieg und Waffenstreit zusammenphilosophiert, hat in der Zeit hochsommerlicher Stille hingereicht, um einen vorläufig allerdings nur akademischen Streit über den Wert neuer Ausnahmegeetze gegen die Sozialdemokratie zu entfachen. Sich daran zu beteiligen, hat wenig Zweck, solange es sich lediglich um theoretische Erörterungen handelt, jetzt aber kommt eine Meldung, die geeignet scheint, das alte Problem der Ausnahmegeetze wieder mitten hinein in den Tageskampf zu zerren. Man will nämlich in Erfahrung gebracht haben, daß die sächsische Regierung im Bundesrat den Antrag auf Erlass eines Gesetzes zum Schutz der Arbeitswilligen gestellt und ihren Vorschlag damit begründet habe, daß gegenüber dem sozialdemokratischen Terrorismus bei Streiks und Boykotts die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen nicht mehr ausreichen. Von Dresden aus ist ein Dementi bisher nicht erfolgt, es scheint also, als ob diese Meldung richtig ist, jedenfalls liegt sie ganz in der Richtung der sächsischen Politik, wo ja allerdings die Sozialdemokratie in ihrer unsympathischsten Spielart — schimmer noch als die preussische! — zu Hause ist.

Ein Arbeitswilligenschutzgesetz, das ist die heute modern gemordene Umschreibung für ein Ausnahmegeetz gegen die Sozialdemokratie, und darauf würde es auch in diesem Falle wieder hinauslaufen. Ob es freilich gerade bei der augenblicklichen Zusammenkunft des Reichstages ein besonders zweckmäßiges Beginnen ist, diesen politischen Erisapfel wieder in die Arena zu schleudern, darüber kann man verschiedener Meinung sein. Vestigia terrant, und wer in den Wäldern der Geschichte zu lesen versteht, der wird sich un schwer davon überzeugen können, daß das berühmte Sozialistengesetz einer der schwersten innenpolitischen Fehler gewesen ist, den Bismarck gemacht hat. In der ersten Hurraffimmung, unter dem Eindruck der Axtentate auf den alten Kaiser, durch den Reichstag genehmigt, hat es von all den stolzen Hoffnungen, mit denen es begrüßt wurde, nicht eine gezeitigt, im Gegenteil, die Sozialdemokratie wuchs und wuchs, für sie war das Ausnahmegeetz zwar eine Unbequemlichkeit, aber es schweifte doch darüber die Partei nur um so fester zusammen und erzeugte Märtyrer, die den Unterdrückten die Sympathien Hunderttausender zuführte.

Diese Erkenntnis war denn auch so durchschlagend, daß sich in den neunziger Jahren keine Mehrheit mehr für die Verlängerung des Gesetzes zusammenfand, und ein Versuch, wenigstens für Preußen analoge Bestimmungen durchzubringen, scheiterte ebenfalls im Abgeordnetenhaus, wenn auch nur mit einer ganz knappen Mehrheit. Auch auf dem rechten Flügel des Liberalismus hatte sich doch die Ueberzeugung durchgesetzt, daß zur Ueberwindung einer sozialen Bewegung, die im Volke einen so starken Wiederhall findet, die staatlichen Machtmittel nicht in der Form von Ausnahmegeetzen mobil gemacht werden dürften. Der Freisinn mit seiner etwas farblosen Gleichmächerei, hat ja stets alle Ausnahmegeetze schlechthin bekämpft, unserer Meinung nach zu Unrecht. Gibt es doch eine Reihe von Fällen, wo der Staat schon aus Selbsterhaltungszwecken zu außergewöhnlichen Mitteln greifen muß, um sich gegen Bestrebungen zu wehren, die seinen Bestand untergraben sollen. Wir denken dabei vor allem an die Polen, deren offenen und verdeckten Ziele unmerkbar auf die Wiedererrichtung des Königreichs Polen gerichtet sind. Einem derartigen Treiben tatenlos zusehen, hieße die Erstzürberechtigung des Staats verneinen, und deshalb halten wir in solchen Ausnahmefällen auch Ausnahmegeetze für zulässig und notwendig. Aber eben nur in solchen. Wo es sich jedoch um das bedeutigste Vordringen eines ganzen Standes handelt, wo materielle Interessen auf dem Spiele stehen, und ein Unrecht von Jahrhunderten langsam wieder gut gemacht werden soll, da wäre eine einseitige gesetzliche Bekämpfung geradezu ein Verbrechen gegen das Volksganze. Soll hier geholfen werden, dann müssen — man kann das nicht oft genug wiederholen — keine äußeren Mittel, sondern eine innere Reform, die gleiches Recht für alle schafft und der Ungerechten den Boden abgräbt, die sich jetzt unter der Form des Klassenkampfes zeigt.

Womit wir allerdings keineswegs über den Gedanken des Arbeitswilligenschutzes schlechthin den Stab gebrochen haben wollen, nur daß es so schwierig ist, diesen an sich brauchbaren Vorschlag, gegen den kein vernünftiger Mensch etwas einzuwenden haben wird, in eine brauchbare Form zu kleiden. Habt heute bei Streiks sich Auswüchse zeigen, wird ernstlich wohl nicht bestritten werden; es darf einfach nicht vorkommen, daß Arbeitswillige zu Krüppeln geschlagen werden, dagegen

muß der Staat jeden seiner Bürger schützen können. Aber wie? Nach unserer Auffassung gibt das Strafgesetzbuch Handhaben genug, um solchen Gemütskrankheiten entgegenzutreten, und wir haben bisher selbst in konserватiven Wäldern noch keine Klagen darüber gefunden, daß derartige Auswüchse vom Richter nicht hart genug bestraft worden wären. Es fehlt also bisher die praktische Voraussetzung für die Notwendigkeit eines neuen Gesetzes, und es fehlt,

Telephonischer Spezial- u. Nachtdienst

(Nachdruck nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

Ein neues Kaiserbild auf den Geldmünzen.

Berlin, 17. Aug. Wie wir hören, besteht die Absicht, vom 25jährigen Regierungsjubiläum des Kaisers ab, das bekanntlich im nächsten Jahre stattfindet, ein neues Kaiserbildnis auf sämtlichen Gold- und Silbermünzen, die von diesem Zeitpunkt ab in Verkehr gelangen, zu prägen. Mit der Ausführung des neuen Kaiserbildnisses, mit der der bekannte Medailleur Professor Sturm betraut wird, dürfte bald begonnen werden.

Die Mächte und der Vorschlag des Grafen Berchtold.

Berlin, 17. Aug. Wir konnten schon gestern berichten, daß sich die Regierung zu dem Vorschlag des Grafen Berchtold freundlich stellt. Inzwischen hat Deutschland, wie wir in der Lage sind, mitteilen zu können, dieser Stellungnahme auch praktische Ausdruck verliehen, indem es in Wien hat wissen lassen, daß man hier bereit ist, den Vorschlag anzunehmen.

Feldpilotenprüfung.

Frankfurt a. M., 17. Aug. (Eulerflugplatz.) Heute erfüllte Leutnant von Rirbach, Infanterie-Regiment 2, die große Feldpilotenprüfung. Diese besteht aus einem Stundenflug über Land in 500 Meter Höhe. Anstatt der vorgeschriebenen 500 Meter wurde eine Höhe von 2200 Meter erreicht. Die Landung erfolgte im Gleitflug auf 100 Meter Höhe mit vollständig abgestellten Motoren. Es flog ein Leutnant vom 4. Bataillon 4 Stunden und Leutnant Sommer 1 Stunde. Bei sämtlichen Flügen wurde die Stadt Frankfurt in großen Höhen überflogen.

Zentrum und Polen.

Breslau, 17. Aug. In der heutigen Sitzung des Wahlkreiskomitees der hiesigen Zentrumspartei wurde der „Schles. Volksztg.“ zufolge ein Zusammengehen mit den Polen anlässlich der Landtagswahl für den Landtagsabg. Pirrer Kapita-Doppeln abgelehnt. Mit Zustimmung des Komitees legte darauf Justizrat Bobarz-Doppeln ebenfalls sein Landtagsmandat nieder. Die erst für die nächste Landtagswahl beabsichtigte Vereinbarung mit dem deutschen Wahlvereintritt nun sofort in Kraft. Bobarz wird wiederum als Zentrumskandidat aufgestellt.

Die Arnauten.

Saloniki, 17. Aug. Nach amtlichen Berichten aus Albanien scharten sich in der dortigen Gegend etwa 3000 Arnauten zusammen, die in die Dorschaften eindringen beabsichtigen. Es sollen ihnen Truppen entsandt werden. Auf Veranlassung der in Griechenland versammelten Arnautenführer bekam Bojz Amzur, der mit bewaffneten Scharen in Leschub eingedrungen war, den Befehl, sich sofort zurückzuziehen. Ibrahim Pascha wurde von der Regierung beauftragt, den Arnautenführern mitzuteilen, ihre Forderung betreffend Ableistung des Militärdienstes in der europäischen Türkei könne nicht angenommen werden, da die Annahme das Ansehen der Regierung gefährden würde. Ibrahim soll über den Punkt mit den Arnauten ein Einvernehmen zu erzielen versuchen. — In Korowa, Vilajet Monastir, sind die Injassen des Gefängnisses ausgebrochen und bis auf einen entkommen.

Türkische Amnestie.

Saloniki, 17. Aug. Aus Monastir wird gemeldet, daß sich der Amnestie-Erlass auch auf Zohiar Bey und die übrigen in den albanesischen Garnisonen desertierten Reuterei erstreckte. Die Reuterei können straflos in ihre Garnisonen zurückkehren.

Kriegszustand über Sebastopol verhängt.

Petersburg, 17. Aug. Ueber die Festung Sebastopol ist auf Befehl des Zaren gestern gleichfalls, wie in Kronstadt, der Kriegszustand verhängt worden.

Aus China.

London, 17. Aug. Aus Tientsin wird gemeldet, daß General Tschang-Tschang-Wu, der Oberstkommandierende in Wuffang, bei seiner Ankunft von Polizeibeamten nach einem Hotel in Peking gelockt und dort ohne weiteres erschossen wurde. 13 höhere Militärs wurden verhaftet. Es war Jansschikau aus Wuffang gemeldet worden, daß sie und Tschang-Tschang-Wu mit hochverräterischen Plänen nach der Hauptstadt abgereist waren.

Die Gerichtsverhandlung gegen Kofewitsch.

Neustrelitz, 17. Aug. Wie die Landesztg. für beide Rechenburg von unterrichteter Seite erfährt, findet die Verhandlung gegen Kofewitsch und Genossen wegen Spionage in der letzten Woche des September vor dem vereinigten 2. und 3. Strafsenat des Reichsgerichts in Leipzig statt.

Die Erben Rosenthals.

Rln, 17. Aug. Zu der Meldung aus B.-Glöckbach, daß ein dort im Krankenhaus lebender Invalide, der Buchbinder Ludwig Rosenthal, an der Millionenerbschaft des in Newyork erschossenen Spielhöllebesizers Rosenthal teil habe, verlaßt nach, daß 4 Familienmitglieder Rosenthals, von denen 2 in B.-Glöckbach, einer in Herkenrath und einer in Rönin leben, Anspruch auf die Hinterlassenschaft des reichen Amerikaners machen. Rosenthal ist in B.-Glöckbach geboren und rückte, da er allerhand Streiche verübte, seinen Eltern aus. Seit dieser Zeit war er verschollen. (Siehe „Letzte Nachrichten“.)

Fischer Eisenbahnüberfall.

Berlin, 17. Aug. Amtlich wird gemeldet: Gestern nachmittag wurde in einem Borortzug in einem Abteil 3. Klasse zwischen Rauen und Finkenkrug ein Ueberfall auf drei Damen, die Witwe des Kaufmanns Hof aus Rauen, sowie die Frau Karst und Tochter aus Landsberg a. W. ausgeführt. Alle 3 Damen wurden durch Stiche schwer verletzt. Eine Verabbarung hat anscheinend nicht stattgefunden. Eine der Verletzten brachte den Zug durch Ziehen der Notbremse zum Stehen. Der Täter entkam. Die Verfolgung wurde alsbald von Polizeibeamten und Gendarmerie aus Rauen aufgenommen.

Der Regierungspräsident von Potsdam und die königliche Eisenbahndirektion haben auf die Ergreifung des Mannes, der den Ueberfall auf die drei Frauen im Rauen Borortzug verübte, eine Belohnung von je 1000 M. ausgesetzt.

Berlin, 17. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Die Nachforschungen der Kriminalpolizei nach dem Mörder des Eisenbahnzug verübte hat, sind bisher erfolglos geblieben.

Zum Bodumer Grubenunglück.

Wien, 17. Aug. Der deutsche Geschäftsträger hat in einer Zuschrift an die Bürgermeister der Stadt Wien den Dank für die Spende von 5000 Kronen an die Familien der auf der Zeche „Lothringen“ verunglückten Bergleute ausgedrückt.

Berlin, 17. Aug. Der Magistrat hat gestern beschlossen, unter dem Ausdruck der Anteilnahme an dem Unglück auf der Zeche Lothringen den Hinterbliebenen der verunglückten Bergleute 8000 M. zu überweisen.

Grubenunglück.

Deisul, 17. Aug. Auf der Zeche Wagny der Steinkohlengrube von Konchamp ist Feuer ausgebrochen. Vier Personen kamen ums Leben.

Weitere Depeschen siehe „Letzte Nachrichten“.

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 16 Seiten.

Gens, 2) Bern (Sura), Freiburg, Solothurn, Neuenburg, 3) Bern und Wallis (oberer Teil), 4) Luzern, Zug, Baselstadt, Baselland, Aargau, 5) Zürich, Uri, Schwyz, Unterwalden, Schaffhausen, Tessin, 6) Glarus, Appenzell, St. Gallen, Graubünden, Thurgau.

Entsprechend dieser territorialen Einteilung sind sechs Divisionen aufgestellt worden, deren Gliederung besonderes Interesse bietet. Eine Division ohne Gebirgsbrigade besteht aus 3 Infanteriebrigaden (5 bis 6 Bataillonen), 1 Radfahrerkompagnie, 1 Mitrailleusen-Abteilung (3 Kompanien), 1 Gendarmen-Abteilung (2 Schwadronen), 1 Artillerie-Brigade (2 Regimenter, 4 Abteilungen, 12 Batterien Feldartillerie, 1 Haupt-Abteilung zu 2 Batterien), 1 Divisionspark (2 Abteilungen zu 3 Kompanien und 1 Haupt-Part-Kompanie), 1 Telegraphen-Bionier-Kompanie, 1 Sappeurbataillon (4 Kompanien), 1 Divisions-Brüden-Train, 1 Sanitäts-Abteilung (6 Sanitätskompanien), 1 Verpflegungs-Abteilung (2 Kompanien).

Bei einer Division mit Gebirgsbrigade tritt letztere an Stelle der dritten Infanterie-Brigade, die 3. Kompanie der Mitrailleuren-Abteilung ist eine Gebirgs-mitrailleuren-Kompanie, zu der Artilleriebrigade tritt eine Gebirgsartillerie-Abteilung mit zwei Batterien. Der Divisionspark ist vermehrt durch die Saumpart-Abteilung zu 2 Munitions-Saumpart-Kolonnen, 2 Verpflegungs-Saumpart-Kolonnen und 1 Gebirgs-Part-Kompanie, die 4. Kompanie des Sappeurbataillons wird Gebirgs-Sappeur-Kompanie mit 1 Signal-Bionier-Zug, die 5. und 6. Sanitäts-Kompanie bilden die Gebirgs-Sanitäts-Abteilung.

Ueber die Bildung dieser Divisionen waren die Fachleute nicht einig gewesen. Einige schlugen eine größere Zahl von Divisionen vor mit acht bis neun Bataillonen und den Spezialwaffen, zusammengefaßt in drei bis vier feste Armeekorpsverbände; die zur operativen Selbstständigkeit nötigen Trains fehlten den Divisionen. Nach gründlicher Prüfung aller Gründe für und wider gab die Bundesversammlung dem Vorschlag des Bundesrates den Vorzug. Die neuen Divisionen sind damit Heereseinheiten geworden, die ihre selbständige operative Verwendung gestatten. Um je nach Bedarf mehrere Divisionen unter einem Kommando zu vereinigen, wurden drei Armeekorpsverbände gebildet, die nur die für die Führung notwendigen, die operativen Elemente enthalten (Generalstab, Adjutantur, Eisenbahndienst, Telegraph), ohne die administrativen und die meisten Fachdienste. Ein weiterer Vorteil der neuen Divisionen ist die Infolge der Dreiteilung große Kombinationsfähigkeit. Die Kriegsgliederung soll darauf sein, daß den Anforderungen von Marsch, Gefecht und Sicherung und der hierfür erforderlichen besonderen Truppeneinteilung (Bildung von Aufklärungs- und Sicherungsbataillonen, Ausschlebung von Reservisten, Entsendungen mit besonderen Aufträgen) in der Regel genügt werden kann, ohne die normale Truppenordnung zu stören. Der Charakter des Gebietes der Eidgenossenschaft ist doch eigentlich durchwegs der eines Gebirgslandes. Dies bedingt, daß die Möglichkeit vorhanden ist, kleinere, bewegliche Kampfeinheiten zu bilden, wozu sich die aus den Hauptwaffen gemischten Brigaden vorzüglich eignen. Die Führung eines solchen Gefechtskörpers ist zudem die beste Vorhute und ein Prüfling für das Kommando der Division. Die Selbstständigkeit, Kombinationsfähigkeit und Beweglichkeit machen daher die neue Division zu einem geschmeidigen Werkzeug in der Hand eines gewandten Führers. Die Division ist Schlachteneinheit und operative Einheit; sie entspricht den speziellen Verhältnissen des Landes und der Armee.

II.

Was die Ausbildung der Armee betrifft, ist der Wirkungsbereich der ständigen Instruktionsoffiziere auf die Ausbildung der Kadetten in den dafür bestimmten Schulen und die Leitung der Rekrutenausbildung beschränkt; die Ausbildung der Truppen und die Leitung der Wiederholungsturne ist den Truppenoffizieren übertragen. Damit ist ein schon bestehender Zustand gesetzlich festgestellt. Den Instruktionen ist dagegen die Einteilung in der Armee gleich den übrigen Offizieren gewährt worden, eine Reuerung, die für die Armee von großer Bedeutung werden kann. Die Grundzüge, nach denen die Armee ausgebildet werden soll, sind in dem Erlaß des schweizerischen Militärdepartements vom 27. Febr. 1908 über die „Ausbildungsziele“ dargelegt worden. Ein großer Fortschritt sind die jährlichen Wiederholungsturne. Statt der früheren, alle zwei Jahre stattfindenden 18tägigen Übungen werden alle Behr-

pflichtigen jährlich 13 Tage einberufen. Schon nach den ersten Jahren zeigten sich die guten Folgen dieser wichtigen Reuerung. Der innere Geist der Truppen gewinnt dadurch, die Offiziere aller Grade erhalten eine größere Gewandtheit in der Führung ihrer Einheiten und Truppenkörper; ein entsprechender Wechsel in der Anordnung der Regiments-, Brigade- und Divisions-Wiederholungsturne sorgt dafür, daß neben der Ausbildung in größeren Übungen auch der Detaildienst betrieben werden kann. Da die Schießpflichtigen auch in den Jahren ihres Wiederholungsturnes die Schießpflicht zu erfüllen haben, kann sich in den Wiederholungsturnen das Schießen auf das Einzelschießen und das Gefechtschießen beschränken. In der Anlage und Leitung dieser Schießübungen haben die Stabsoffiziere und Hauptleute schon erfreuliche Fortschritte gemacht. Aber auch die Mannschaften zeigen — dank des intensiven und sachgemäßen Unterrichtes der Instruktionsoffiziere in den Rekrutenschulen —, daß sie die Wichtigkeit des ruhigen und sicheren Schießens eingesehen haben und den Wert einer jeden Patrone zu schätzen wissen. Dieser Fortschritt ist der Verlängerung der Rekrutenschulen zu verdanken und der intensiven Betätigung in den freiwilligen Schießvereinen sowie der besseren Beaufsichtigung der Schießübungen. Die Zahl der Schießvereine, die zum Bezug des Bundesbeitrages Schießberichte bei dem Militärdepartement eingereicht haben, betrug 3973 mit 232 039 Mitgliedern. Der Bundesbeitrag betrug 1911 552 280 Franken. Für Entschädigungen an Schießoffiziere und für die Schießmeisterturne wurden rund 73 000 Franken ausgelegt.

Es ist klar, daß es bei der beschränkten Dienstzeit eine ernste Pflicht der Behörden ist, dem militärischen und turnerischen Jugendturnunterricht große Aufmerksamkeit zu schenken. Sie führen damit zur die Bestrebungen weiter, die schon in früheren Zeiten wahrnehmbar sind. 1876 schreibt Josias Simmer, daß Knaben von 10 bis 15 Jahren mit Fäbnlein, Trommeln, Röhren, Spießen und Hellebarben unterzogen; „so gewöhnen sie sich von Jugend auf, daß sie gut mit den Spießen umzugehen wissen“. Das neue Wehrgesetz hat für das ganze schulpflichtige Alter den Turnunterricht vorgeschrieben. Dieser Vorschritt wird noch nicht durchwegs nachgeleitet, da vielerorts noch die Einsicht mangelt, welche nicht nur militärische, sondern auch volkswirtschaftliche Bedeutung einem guten Turnunterricht zukommt. Immerhin ist ein Fortschritt zu konstatieren; von 102 000 Knaben der Volksschule im Alter von 10 bis 15 Jahren turnten 66 000 im Jahre 1880, 1900 waren es 137 000 von 157 000. Dabei wird nicht verlangt, daß jeder Turnpflichtige ein Kunstturner werde; die militärisch-volkswirtschaftlichen Gesichtspunkte werden in den Vordergrund gestellt.

Neben diesem Turnunterricht in der Volksschule bestehen an verschiedenen Mittelschulen obligatorische Kadettenkorps, die uniformiert und mit einem dem Armeegewehr entsprechenden kurzen Kadettengewehr bewaffnet sind. Jeder Kadett hat sein Schießprogramm durchzuführen; er lernt so seine Waffe kennen und in gutem Stand erhalten. Im Jahre 1911 wurden 54 Korps mit 6896 Kadetten vom Bunde mit 17 465 Franken unterstützt.

Der militärische Vorunterricht für Jünglinge vom 16. bis 20. Jahre wurde der Freiwilligkeit überlassen; dafür sollen Vereine, die sich mit diesem Unterricht befassen, ebenfalls Bundesbeiträge erhalten. Der turnerische Vorunterricht wies 1911 7668 Schüler auf, an dem bewaffneten Vorunterricht beteiligten sich 11 753, die Zahl der Jungschützen betrug 3175 „Mann“. Das gibt ein Total von beinahe 30 000 jungen Leuten, die sich für den Wehrdienst vorbereiten.

Diese Darlegungen weisen auf ein reges militärisches Leben in der schweizerischen Milizarmee hin, das durch das Wehrgesetz von 1907 einen neuen Impuls erhalten hat. Im Ausland hat man seit Jahren der Eigenart der schweizerischen Milizarmee und der Entwicklung des schweizerischen Wehrwesens Beachtung geschenkt. Jährlich folgen den Wandern der Heereseinheiten eine größere Anzahl fremder Offiziere.

Während des im Herbst in Aussicht genommenen Besuchs in der Schweiz wird der Deutsche Kaiser an einigen Tagen den Übungen der fünften und sechsten Division beiwohnen. Das wird in der Schweiz als eine besondere Ehre für die Armee angesehen.

Rundschau. Eine internationale Regelung des Auslieferungsverfahrens.

Wie man uns schreibt, hat die belgische Regierung bei der deutschen Reichsregierung eine internationale Regelung des Auslieferungsverfahrens ange-regt. Falls diese, naturgemäß auch an die anderen Staaten ergangene Anregung zu einer internationalen Vereinbarung führen sollte, würde damit eine reichsgesetzliche Regelung des gesamten Auslieferungsverfahrens herbeigeführt werden, die wiederholt vom Reichstage erstrebt, aber bisher noch nicht durchgeführt ist. Denn gegenwärtig haben sowohl das Deutsche Reich, wie die meisten größeren Bundesstaaten Auslieferungsverträge mit fremden Staaten abgeschlossen. Reichsverträge bestehen zurzeit mit Italien, Großbritannien — ein Vertrag, der im vorigen Jahre auch auf die britischen Protektorate ausgedehnt wurde — Belgien, der Schweiz, Luxemburg — ein Abkommen, das in diesem Frühjahr durch einen Zusatzvertrag erweitert wurde — Spanien, Schweden, Norwegen, Uruguay, Serbien, Korea, Kongo, Kolumbien, Japan, Holland, Griechenland und Bulgarien. Den Abschluß eines Vertrages mit den Vereinigten Staaten hat die Reichsregierung vor einiger Zeit angetrebt. Daneben haben alle größeren Bundesstaaten eine Reihe von Auslieferungsverträgen mit fremden Staaten abgeschlossen, die zum Teil nicht einmal der Zustimmung der Parlamente bedürfen. Und da bisher eine reichsgesetzliche Regelung der Auslieferung von Verurteilten oder angeklagten Personen an fremde Regierungen nicht vorgenommen ist, sind die Bundesstaaten auch heute noch im Abhluß neuer Verträge berechtigt, solange das Reich mit solchen Staaten keinen Vertrag abschließt. Unter diesen Umständen ist es begründet, daß der Reichstag wiederholt den Versuch gemacht hat, eine reichsgesetzliche Regelung herbeizuführen. Der erste diesbezügliche Antrag wurde im Jahre 1892 eingebracht; er forderte, daß die Auslieferung der ausländischen Zuständigkeit des Reiches überwiesen und die Verwilligung der Auslieferung von der Mitwirkung der Reichsjustiz abhängig gemacht würde. Dabei sollten alle bestehenden Verträge der Einzelstaaten aufgehoben werden. Der Antrag fand die Zustimmung des Reichstages nicht. Ein neuer Vertrag im Jahre 1905, der in seinen Forderungen nicht so weit ging, indem er die Ausgestaltung des Verfahrens überhaupt nicht berührte, und nur eine materielle Rechtsgrundlage des Verfahrens verlangte, wurde angenommen. Zur Vorlage eines Gesetzesentwurfes ist es jedoch bisher nicht gekommen. Die Schwierigkeiten, die einem solchen Gesetz entgegenstehen, liegen vor allem in der großen Zahl von Verträgen der Einzelstaaten mit fremden Staaten, die naturgemäß durch ein Reichsgesetz alle außer Geltung gesetzt werden. Daß hiergegen von Seiten einzelner Bundesregierungen Bedenken bestehen, ist bekannt.

Kleine Rundschau.

Ueber die Verleihung der Kolonialdenkmünze schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“ (Nr. 189): Nachträglich sollen die Denkmünze der deutschen Teilnehmer an den militärischen Unternehmungen erhalten, die seit der im Dezember 1884 in und bei Kamerun durch S. M. Kreuzer „Bismarck“ und „Olga“ ausgeführten Aktion, diese einbezogen, teilgenommen haben. Für die Teilnahme an den kriegerischen Ereignissen in Ostafrika in den Jahren 1900/1901, und für die Teilnahme an der Niederwerfung des Aufstandes in Südwestafrika in den Jahren 1904/05, für die bereits besondere Denkmünzen gestiftet worden sind, wird die Denkmünze nicht verliehen. Die nicht mehr in militärischer Kontrolle stehenden Teilnehmer an solchen Unternehmungen werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche auf die Kolonialdenkmünze bei dem ihnen jetzigen Wohnort zunächst gelegenen Bezirkskommando oder Wehrbeamten unter Vorlage des Militärpässes oder sonstiger Unterlagen alsbald schriftlich oder mündlich geltend zu machen.

Eine neue Kaiserfeste für den Kölner Männergesangsverein. Wie die Kölner Blätter berichten, hat der Kaiser durch den Domkapitular Prof. Schmitz den Kölner Männergesangsverein den Auftrag erteilt, die gestiftete und, wie jetzt leider feststeht, vernichtete Kaiserfeste neu anzusetzen zu lassen. Der

Berein hat sich bereits mit dem Hofgoldschmied Seiden in München in Verbindung gesetzt und die Nach-richt erhalten, daß die ursprünglichen Modelle der Kaiserfeste noch vorhanden sind, so daß die Kaiserfeste aufs genaueste dem Original entsprechend wieder hergestellt werden kann.

Der 16. Internationale Freidenkertag findet in den Tagen vom 31. August bis 4. September 1912 in München statt. Der Internationale Freidenkerverband, dessen Sitz in Brüssel ist, und welcher die bedeutendsten Freidenkervereinigungen der ganzen Kulturwelt umfaßt, hat beschlossen, seinen 16. Kongress in München abzuhalten. Als Tagesordnung wurden bis jetzt folgende Punkte beantragt: 1. Das Freidenkertum und seine Ziele. 2. Das Problem der Trennung von Staat und Kirche in den Kulturstaaten. 3. Freidenkertum und Erziehung.

4. Der Verband Deutscher und Oester. Eisenbahnbeamtenvereine, dem von den badischen Beamten der Verein der mittleren nichttechnischen Eisenbahnbeamten angehört, hält diesen diesjährigen 16. Verbandstag am 9. bis 11. September in Wien ab. Die recht interessante Tagesordnung umfaßt folgende Punkte: 1. Bericht des Verbandes vorstandes. 2. Vorlage der Jahresrechnung für 1912/13. 3. Vorlage des Haushaltsplanes für 1912/13. 4. Verbandsorgan; a) Bericht des Freischaususses, Referent Finanzrat Köhler (Württemberg); b) Bericht über die Fortbildungsturne, Referent Oberbahnschreiber Baumann (Württemberg); c) Referat über Personalpolitik; a) Die politische und wirtschaftliche Freiheit der Beamten; Referent Rechnungsrat Anders (Sachsen); b) Die Bahnreform; Referent Eisenbahnschreiber Dietrich (Baden); c) Referat über die Eisenbahnen in Karlsruhe; Referent Dr. Emil Bergmann (Oester.); d) Die Frage der Pensionäre, Referent Inspektor Singer (Oester.); e) Referat über die Eisenbahnen; Referent Eisenbahnschreiber Bauer (Bayern); f) Anträge der Verbandsvereine. 7. Neuwahl des Verbandsvorstandes. 8. Feststellung von Zeit und Ort des 17. Verbandstages.

Die diesjährige Generalversammlung des Evangelischen Bundes findet vom 3. bis 6. Oktober in Saarbrücken statt. Der Grundgedanke soll sein: Der Schutz der gemeinsamen Güter des Protestantismus auf religiösem, kulturellem, nationalem und politischem Gebiet wider Ultramontanismus und Materialismus. Die Tagung wird durch einen Einführungs-gottesdienst eingeleitet. Für Sonntag, den 6. Oktober sind sechs Festgottesdienste für Saarbrücken in Aussicht genommen, außerdem noch eine Anzahl Gottesdienste in der Umgebung. Die Abgeordneten-Versammlung wird die grundsätzliche Frage behandeln, welche Güter der Protestantismus auf religiösem, kulturellem, nationalem und politischem Gebiet gemeinsam hat und wider Ultramontanismus und Materialismus schützen muß. In der Mitgliederversammlung soll die gesetzliche Regelung der Jesuitenfrage behandelt und die Gründe und Ziele der protestantischen und nationalen Abwehr wider die Jesuiten dargelegt werden. In der Hauptversammlung wird die „Freiheit der Wissenschaft“ von Geheimrat Dr. Reinkens in Kiel behandelt werden. In der großen Volksversammlung am Sonntag werden volkstümlich zwei Fragen behandelt werden: „Protestantismus oder Materialismus“ und „Deutschum oder Weltbürgertum“. In fünf Volkstages-sitzungen am Sonntag nachmittag soll ganz volkstümlich kurz und frisch in Ansprachen, die 25 Minuten nicht überschreiten dürfen, über die beiden Thematia gesprochen werden: „Der Evangelische Bund, ein Erzieher zur protestantischen Befähigung“ und „Der Evangelische Bund, ein Erzieher zu deutscher Treue“. Endlich wird am Montag den 7. Oktober eine gemeinsame Fahrt nach Weß unternommen werden.

Aus den Parteien.

Der Bericht des sozialdemokratischen Parteivorstandes an den Chemnitzer Parteitag beschließt sich auch mit dem Stichworte „Kommunen“, das zwischen der Leitung der Fortschrittlichen Volkspartei und der sozialdemokratischen Parteileitung abgeschlossen worden ist. Der Bericht veröffentlicht das Rundschreiben, das am 17. Januar

Zum 75. Geburtstag Heinrich Hansjakobs.

(Von Dr. J. Karl Kempf.)

Seit Jahrzehnten verbindet eine an seinem Geburtshaus im idyllischen Haslach im Kinzigthal, Gasthaus zur Sonne, angebrachte Marmortafel, daß hier die Wiege unseres bekannnten Dorf- und Schwarz-waldbüchlers Dr. Heinrich Hansjakobs, Stadtpfarrer in Freiburg (Breisgau), stand. Er ist am 19. August 1837 geboren, wird also jetzt 75 Jahre alt. Bei den großen Verdiensten Hansjakobs um die Heimatkunst, um die Förderung von Liebe und Anhänglichkeit zur engeren Heimat, um die Erkenntnis wahrer Volksp-sychologie und Ausgrabung historischer Vorgänge, wird des seltenen Mannes bei seinem 75. Geburtstags allenthalben gedacht werden.

Es war im Jahre 1851, als Heinrich mit der achten Bregel in der Hand, 14 Jahre alt, die Volksschule verließ. Wie sein Vater, der Bede-Philipp, sollte auch er ein Bäder und damit als Erstgeborener von 7 Kindern eine Stütze in der kinderreichen Familie werden. Aber die Baumnähe, an der der junge Bede-Philipp schon einige Zeit stand, war dem lebhaften und phantasiereichen Knaben zum Davonlaufen verleitet. Es zog ihn zum Studium. Sehr schwierig wars, seinen tränklichen Vater für sein Vorhaben zu gewinnen, bis er dem Drängen seiner aufgeweckten Mutter und der frommen und seelenguten Großmutter nachgab. Lateinische Stunden beim Kaplan und französischer Unterricht bei einem Schauspieler a. D. waren seine Vorbereitung.

Nach einigen Monaten, am 1. Oktober 1852, war Heinrich so weit, daß er im Rastatter Lyzeum als

Quartaner Aufnahme finden konnte. Seine Leistungen waren aber, wie in der Volksschule, nicht prima und so mußte er in der Unterquarta repetieren. Es gehört schon viel Selbstvertrauen dazu, wenn er beim Einbleiben in der Unterquarta und bei der schweren Erkrankung seines Vaters und den unruhigen Worten, die er zu hören bekam, nicht entmutigt wurde, das Studium fortzusetzen. Seite 68 „Aus meiner Studienzeit“ (1885) schreibt Hansjakob: Als ich ihr (der Großmutter) das Wort Repetieren erklärte, schlug sie die Hände zusammen und sprach — ich höre sie heute noch —: „Im's Himmel's Wille, Bua, hat Dich d'r Gaißcht Gottes ganz verlor'se, um ich all mi Bütte umsonst g'fi! Di Großvater ich d'r g'scheidt' Mann g'fi im ganze Kinzigthal um Du schlegel (schlägt) so us' d'r Kart!“ Der Haslacher ließ sich aber nicht „abtreiben“. Das Repetieren war ein Wendepunkt; denn er zeigte zusehends bessere Fortschritte und er verbrachte sieben Jahre in derselben Lehranstalt. Im heißen August 1859 wars, als er als wohlbestandener Abiturient Rastatt verließ und als Mausefel noch heißere Tage in dem trinkfesten Haslach verlebte. Nun hieß es Berufswahl. Mit lachendem Munde erklärte er seiner Umgebung: „Ich werde Pfarrer.“ Wohl an alles andere, nur nicht an Pfarrer glaubten seine Bekannten, und sie hielten es für einen schlechten Witz; denn sein feuchtfrohliches Leben und teilweise auch seine in Rastatt gemonnene Weltanschauung waren nicht dazu angetan, seinen Worten Glauben zu schenken. Gerade dieses zweifelhafte Kopfschütteln und der Wunsch seiner Mutter bewog ihn, den Haslachern zu zeigen, daß der Heiner mit dem „Pfarrer“ Ernst mache.

Im Oktober 1859 trat Hansjakob in das erzbischöfliche Konvikt in Freiburg ein. Große Seelenkämpfe hatte er hier durchzumachen, mehr wie einmal kam ihm die Verlockung, dieses Haus, in dem sein unabhängiger Geist sich der Hausordnung unterwerfen mußte, zu verlassen und die Theologie an den Nagel zu hängen. Wiederum wollte er aber nicht aus-

gelacht werden, und so blieb er, gewann seine nicht in das Haus gebrachte religiöse Ueberzeugung und wurde ein Liebhaber des Konviktdirektors und späteren Weihbischöfs Kübel. In den Novembertagen des Jahres 1862 bezog „Stadtwirts Heiner“ seine Klausur im Priesterseminar des ehemaligen Benediktinerklosters St. Peter auf einjamer Bergeshöhe als letzte Stufe der Vorbereitung zum Priesterstand.

Noch einmal empörte sich sein starkes Freiheitsgefühl gegen klösterliche Lebensweise, strenge Fucht und Klausur. Wiederum siegte sein starker Wille, das dargelegte Ziel zu erreichen und am 6. August 1863 erhielt er die Priesterweihe und am Sonntag, den 9. August 1863, fas er die erste heilige Messe in der Pfarrkirche zu Haslach.

Noch hat der Verfasser dieses den schwarzen, langen und hageren Studenten — „Stadtwirts Heiner“ — in guter Erinnerung. Stadtwirts Heiner? Ja, so und nicht Bede-Philipp hieß er von den 60er Jahren ab; denn sein Vater hatte in das statische hervor-springende Haus, das an der Grenze von der Altstadt und Vorstadt liegt, die Stadtwirtschaft genommen und später das Raible-, Stippel- und Bregel-baden aufgesteckt.

Nach der Priesterweihe mandte sich Hansjakob ganz den philologischen Studien zu und schon im November 1863 bestand er zu Karlsruhe das philologische Staatsexamen. Anfangs 1864 bekam er eine Lehrstelle am Gymnasium in Donaueschingen und im Frühjahr 1865 ward Hansjakob Vorstand der höheren Bürgerschule in Badstut, wo er bis zum Spätjahr 1869 wirkte und dann aus dem Schuldienste ausschied.

Heute, an seinem Ehrentage, wollen wir nicht an die schlimmen Zeiten erinnern, die Hansjakob durch-zulassen hatte, wir wollen uns vielmehr an seinen Erfolgen mit ihm erfreuen.

Schon im November 1869 wurde er vom Erz-bisumverweiser Kübel zum Pfarrer in Hagnau am Bodensee ernannt und im August 1884 wurde er von

da auf die staatlich zu vergebende Pfarrei St. Martin in Freiburg versetzt, die er jetzt noch inne hat.

In dem Streit zwischen Kirche und Staat kämpfte Hansjakob auf Seite der Kirche und damit begann seine politische Tätigkeit. Er wurde ein Kampfschiff erster Güte, der aber aus seinem guten, ehrlichen Sozialer Herzen keine Würdegrube machte und seine Worte nicht immer befeuern konnte. Im Jahre 1871 wurde er in den badischen Landtag gewählt. Nacheinander (1873) erschienen von ihm unter dem Pseudonym „Hans am See“ zwei politisch-religiöse Streitschriften — „Das Narrenschiff unserer Zeit“ und „Der Herr und sein Diener“. 1874 war er Reichstagskandidat, 1877 ließ er sich als solchen zum zweitenmal und zwar für den Wahlkreis Offenburg aufstellen. Er unterlag aber der Mehrheit von 900 Stimmen seines liberalen Gegners. Im Jahre 1881 verabschiedete er sich vom badischen Landtag. Er war mittlerweile ruhiger, verständlicher und nach-giebiger geworden, was ihm sogar den Unwillen seiner eigenen Parteigenossen zuzog. In die 70er Jahre fallen auch ausgedehnte Reisen ins Ausland, und gerade seine Reise nach Italien brachte einen Um-schwung in seinem bisherigen politischen Verhalten.

Nun drängt sich unwillkürlich die Frage auf: Wäre Hansjakob der gefeierte Volksdichter geworden, wenn er lateinischer Schullehrer geblieben wäre? Wir dürfen ruhig behaupten: nein! Für ihn war es offenbar ein günstiges Geschick, daß er das nahe Ziel als Professor und Staatsdiener nicht erreicht hat, sondern ihn in die praktische Seelsorge warf. Diese Wendung preiß Hansjakob selbst glücklich, und er hat einmal als badischer Landtagsabgeordneter in einer öffentlichen Kammergebung dem Minister Jolly für seine so segensreich gewordene Abweisung den Dank ausgesprochen.

Es wird den Haslachern nachgesagt, daß sie böse Mäuler hätten und gern Kritik übten. Dies trifft einigermassen zu. Der Haslacher ist demokratisch veranlagt, innerlich religiös gestimmt und eine gut-mittige Memannnatur. Es ist ein wichtiges, aus-

* In Haslach erhielt jedes Schulkind nach Schluß jedes Schuljahres eine Bregel.

Die Bezirksleiter der sozialdemokratischen Partei sind in den letzten Tagen in den Wahlkreisen tätig. Im Eingange des Schreibens heißt es, daß es unter den obwaltenden Umständen dem sozialdemokratischen Parteivorstande unmöglich erschienen sei, Verhandlungen mit der Fortschrittlichen Volkspartei nicht abzulehnen. Der Parteivorstand habe es entschieden zurückgewiesen, irgend eine Kandidatur zurückzugeben oder auch nur dort preiszugeben, wo die Sozialdemokratie aus eigener Kraft einen Sitz zu erobern hoffen konnte. Die Fortschrittliche Volkspartei ist auf diese Bedingungen eingegangen und hat sich verpflichtet, in 31 Wahlkreisen die sozialdemokratischen Kandidaten zu unterstützen. Dagegen hat der sozialdemokratische Parteivorstand versprochen, in 16 Wahlkreisen, die die Sozialdemokratie nach der Meinung des Vorstandes nicht gewinnen können, den Wahlkampf zu dämpfen. Der Bericht fügt hinzu, daß die Fortschrittliche Volkspartei in etwa 16 Wahlkreisen den Sieg der sozialdemokratischen Kandidaten entschieden habe. Es wird schließlich rühmend hervorgehoben, daß die Zentralleitung der Fortschrittlichen Volkspartei zum erstenmale für das ganze Reich eine Stichwahlparade ausgegeben habe, die, wenn auch nicht mit ausdrücklichen Worten, doch mit aller Deutlichkeit zur Unterstützung der Sozialdemokratie gegenüber allen anderen Parteien — mit Ausnahme der national-liberalen — aufgefordert habe. Die Wirkung dieser Parole mußte sein, daß die von ihr beämpften Parteien, wenigstens in mehreren Wahlkreisen, direkt oder indirekt uns gegenüber den Fortschrittlichen unterliegen. Wir konnten uns aber nicht mit Hilfe vergrößerter Reaktionen auf Kosten der Fortschrittlichen Mandate verschaffen. Diese Reaktionen abzuhalten und uns nur auf eigene Kraft zu stellen — war der Sinn der Dämpfung.

Aus der württembergischen Sozialdemokratie.

Am Stuttgarter sozialdemokratischen Parteitag wurde nach einem Referat des Parteivorsitzenden die Reichstagsabgeordnete Hildbrand das Stichwahlmandat mit der Fortschrittlichen Partei zu verteidigen. Er wurde aber durch laute Rufe des Unwillens so förmlich unterbrochen, daß er nicht weiter sprechen konnte und endlich sagte, daß die radikalen Genossen in fünfzig Besprechungen unter sich sein würden, wenn sie nicht ein anderes Betragen zugehen wollten. Diese Bemerkung wurde wiederum durch eine Flut von Zusätzen mit persönlich beleidigender Spitze beantwortet. Als er später im Laufe der Diskussion über die Präsidienwahl im Reichstag sprach, wiederholte sich dasselbe Schauspiel. Der als radikal bekannte Genosse Westmeyer ist gegen Hildbrand mit 428 gegen 110 Stimmen zum Delegierten für den Parteitag gewählt worden. Dr. Lindemann hat nur 26 Stimmen erhalten (!). Das Mißtrauen gegen die Führer und Abgeordneten brach auch sonst mehrfach droffisch hervor. Einer der Redner erklärte, am blühendsten Vertrauen den Führern gegenüber, sei bis jetzt jede größere Volksbewegung zugrunde gegangen. Nicht Vertrauen, sondern Mißtrauen sei die erste Zügel der Demokratie.

Pfarramt und politisch Andersdenkende.

Der Pfarrer von Daxau hat dem „Daxauer Volksblatt“ die kirchlichen Nachrichten entzogen, weil er sich durch einige „Eingelände“ in dem parteilosen Blatte verletzt fühlte. Ohne auf den Streit näher einzugehen, sei aus der Erinnerung des Pfarrers (abgedruckt in der zentrumspartheilichen „Offenbacher Volkszeitung“, 31. Juli 1912) folgender Satz hervorgehoben: „Es war bisher schon keine Pflicht für mich, sondern ein Entgegenkommen gegen die politischen Andersdenkenden, daß ich im „Daxauer Volksblatt“ die Gottesdienstordnung bekanntgab.“ Für den Pfarrer von Daxau gibt es also, auch in pfarramtlichen Angelegenheiten, „politisch Andersdenkende“.

Sozialpolitische Rundschau.

Karlsruhe, 17. Aug. In der „Karlsruher Zeitung“ wird bekannt gemacht: Nach der Novelle zur Gewerbeordnung vom 28. Dezember 1908 dürfen Arbeiterinnen in Betrieben mit mindestens 10

Arbeitern vor und nach ihrer Niederkunft im ganzen während 8 Wochen — früher 6 Wochen — nicht beschäftigt werden. Im Einklang mit dieser Vorschrift bestimmt § 195 der Reichsversicherungsordnung, daß Wöchnerinnen ein Wochenlohn von 8 Wochen erhalten, von denen mindestens 6 in die Zeit nach der Niederkunft fallen müssen. Da die Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung über die Krankenversicherung jedoch erst am 1. Januar 1914 in Kraft treten und da nach dem noch geltenden Krankenversicherungsgezet eine Wöchnerinnenunterstützung statutarisch nur für 6 Wochen gewährt werden kann, erhalten die betreffenden Arbeiterinnen eine Unterstützung nur für 6 Wochen, während sie 8 Wochen lang nicht beschäftigt werden dürfen. Diese Härte kann vermieden werden, wenn die Krankenkassen auf Grund § 21 Abs. 1 Ziff. 4 des Krankenversicherungsgezet eine Schwangerenunterstützung einführen. Durch die Schwangerenunterstützung in Verbindung mit der Wöchnerinnenunterstützung können die Krankenkassen regelmäßig den betreffenden Arbeiterinnen eine Beihilfe für die ganze Zeit zuwenden lassen, in der sie nach den Bestimmungen der jetzigen Gewerbeordnung vor und nach der Niederkunft nicht beschäftigt werden dürfen. Das Ministerium des Innern hat entsprechend einer Anregung im letzten Landtage die Bezirksämter auf diesen Weg der Beihilfe aufmerksam gemacht, damit sie gegebenenfalls im Interesse des Muttergeschutzes auf ihn hinweisen und bei Abänderungen von Satzungen der Krankenkassen, die eine Schwangerenlohn für die Dauer der Erwerbsunfähigkeit einführen, beihilflich sind.

Gewerbegerichtswahlen.

oc. Konstanz, 17. Aug. Bei der Gewerbegerichtswahl fielen sämtliche Besteller auf die Liste des christlichen Gewerkschaftsvereins. Bei der Wahl im Jahre 1908 hatten die freien Gewerkschaften keine gültigen Stimmzettel abgegeben, weshalb sämtliche Besteller den christl. Gewerkschaften zufließen. Diesmal hatten die freien Gewerkschaften es vergessen, die nach dem Statut vorgeschriebene Vorschlagsliste einzulegen.

Eine für Gewerbe und Handwerk äußerst wichtige Entscheidung.

hat neuerdings das Reichsgericht getroffen. Es handelt sich um die Bekämpfung der Auswüchse im Submissionswesen durch das solide Handwerk, dessen Selbstbehauptung die Billigung der Reichsgerichte gefunden haben. Dieses erkennt an, daß, seitdem es üblich geworden, daß Staat und Gemeinde ihre Arbeiten durch öffentliches Ausschreiben vergeben, die dadurch eingeführte, schrankenlose Konkurrenz durch unreelle Unterbietungen eine schwere Gefahr für den soliden Handwerker und Gewerbebestand bedeutet. Infolgedessen seien auch solche Bestimmungen auf dem Gebiete der Selbstbehauptung als Maßnahme auf die Erhaltung angemessener Preise durch Vereinbarung zwischen den Unternehmern hingenommen. Diese Vereinbarungen, welche durch frühere Entscheidungen als gegen die guten Sitten verstoßend und deshalb für nichtig erklärt wurden, verdienen vom Standpunkt einer gefundenen Wirtschaftspolitik die Billigung. Berechtigten Interessen müßten ebenfalls nicht verletzt, denn wenn wirklich einmal ein Beamter irreführt werde, so habe er dies lediglich seiner eigenen Unkenntnis der wirtschaftlichen Verhältnisse zuzuschreiben.

Karlsruhe im Zeichen des Verkehrs.

Auf die diesjährige Hauptreisezeit, die bis jetzt vom Weiter allerdings wenig begünstigt war, hat der hiesige Verkehrsverein eine beachtenswerte Propaganda für unsere Stadt entfaltet. Ein neuer, mit zahlreichen Illustrationen und einem vierfarbigen Prospektum hübsch ausgestatteter Prospekt ist in einer Auflage von 15 000 Exemplaren an die deutschen Verkehrs-, Reise- und Auskunftsvereine, an die hiesigen kommenden Fremden und — auf Verlangen — auch an die Mitglieder des Verkehrsvereins abgegeben worden. In 10 000 Exemplaren wurde das mit mehreren großen Ansichten vorzüglich ausgestattete „Flugblatt“, das in kurzen Worten die Vorzüge und Hauptanziehungspunkte der Badischen Residenz schildert, den Reisenden behändigt, die in den Schnell- und Stügeisen unter Land verkehren. In einer Neuauflage von 25 000 Exemplaren ist eine kleine Druckfahse über Baden und

gen im Schwarzwald und feste Rundreisen Baden — Schwarzwald und im Umlande verbreitet worden. Sie birgt u. a. eine Anzahl von Wandervorschlägen für mehrtägige Touren durch den Schwarzwald mit Karlsruhe als Abgangs- oder Endpunkt und eine Zusammenstellung der für Baden in Verbindung mit der Schweiz bestehenden festen Rundreisen. Ihre Herstellung entsprach, wie die lebhafteste Nachfrage bewies, einem dringenden Bedürfnis. Die Bemühungen des Verkehrsvereins, einige der alljährlichen Ferienjournées über Karlsruhe zu leiten, hatten Erfolg. So sind über Karlsruhe in Richtung Frankfurt a. M. — Basel und Konstanz (Schaffhausen) für 4., 6. und 14. Juli, 8. und 15. August vorgesehen worden.

Die journalistische Propaganda unterstützte die werbende Tätigkeit des Vereins wesentlich. In den bedeutendsten Tageszeitungen hier und auswärts (Berlin, Köln, Leipzig u. a.) und in angesehenen Zeitschriften und Reisebüchern erschienen häufig geschriebene Artikel über Karlsruhe und einzelne seiner Sehenswürdigkeiten (Stadtgarten, Rheinischer Garten, Vereinigte Sammlungen, Rheinpark), kurze Pressenotizen wanderten über den Ozean nach Neuport und England, ein Pressebureau in Paris veröffentlichte ab und zu kurze Hinweise auf die mannigfachen Schönheiten und Annehmlichkeiten der Badischen Residenz. Die „Karlsruher Briefe“, die gemässmaßen ein Compendium aller Veranstaltungen auf geistigem, künstlerischem und geselligem Gebiete darstellen, führen unserer Stadt neue Fremde zu. Sie bilden eine wertvolle Orientierungsquelle für die vielen Bade- und Kurgäste des Landes, die der Verein durch besondere Aufforderung zum Besuche hierher einludt. Ihnen sind auch die kolorierten Ansichtspostkarten gewidmet, die in drei reizenden Sujets (Marktplatz, Schloßgarten und Stadtpark) in etwa 30 000 Exemplaren allen größeren Hotels des Landes zur Verfügung gestellt wurden.

So hat denn der Fremdenverkehr hier lebhaft eingelegt. Die Zahl der von Fremden im Monat Juli zugebrachten Nächte beträgt 19233 gegen 18835 im gleichen Monat des Vorjahres. Der August wird eine noch größere Steigerung bringen.

Als Versammlungs- und Ausflugsort war Karlsruhe in den letzten Wochen von Vereinen und Gesellschaften viel besucht. Nicht wenig trugen hierzu der in voller Blütenpracht stehende Stadtpark, der lebhafteste Verkehr im Rheinpark und die mannigfaltigen geselligen und sportlichen Veranstaltungen bei, die im Stadtpark und an anderen öffentlichen Orten dargeboten wurden. U. a. war Karlsruhe Tagungsort für die Hauptversammlung des Schwäbischen Alpbereins, den Landesverband Baden des Bundes deutscher Militärämter, den Süddeutschen Verband der Glaser-Zwangsinnungen, die Badischen Tierparkvereine, den Verband der Deutschen Beamtenvereine, den Verband der Badischen Arbeiterbildungsvereine, die Deutsche Führerführervereine, die Sektion 8, und den Verband der Glaserbesteller Badens. Korporativ besuchten unsere Stadt der Gewerbeverein Steinsfeld, der Gewerbeverein Rannau, Vereine aus Straßburg i. El., die Allgemeine Deutsche Radfahrervereinigung u. a. m. Besonders bemerkenswerten Besuch erhielten wir am 20. Juni durch den bayerischen Ministerpräsidenten, Herrn Freiherrn von Hertling, Erzengel, der sich namentlich für den Rheinpark und andere städtische Einrichtungen interessierte. Ist einmal der regelmäßige Passagierdienst in Rheinhafen und auf im Gange, wie ihn der Verkehrsverein mit Hilfe eines namhaften Schiffahrtsunternehmens plant, so wird der Fremdenzustrom nach der Residenz auch auf diesem Wege einsehen. Aber nicht erst dann, schon heute stehen wir „im Zeichen des Verkehrs“.

Stadtratsitzung vom 15. Aug. 1912

(Schluß.)

Neuer Materiallagerplatz für das Tiefbauamt. Das Tiefbauamt legt den enghelligen Kosten-Vorschlag für den auf dem städtischen Gelände an der Durlacher Allee, östlich der strategischen Bahnlinie, herzurichtenden neuen Materiallagerplatz vor. Darnach sind erforderlich: für Erdarbeiten 9400 M., für Gleisanlagen im Anschluß an das Gütergleis der Staatsbahn 21 000 M., für sonstige Anlagen (Gerätehäuser, Brunnen, Herstellungen u. a.) 4800 Mark, im ganzen 35 000 M. Es wird beschlossen,

einen entsprechenden Kredit beim Bürgerauschuß anzufordern.

Die Friedhöfe der Vororte Grünwinkel und Weiertheim sollen an die städtische Wasserleitung angeschlossen werden, da die dort aufgestellten Brunnen zum Teil schadhaft sind und nicht mehr genügend Wasser liefern. Hiefür und für die Aufstellung zweier Leitungs-Brunnen werden 1400 M. bewilligt.

Beitere Spielplätze. Der freie Platz zwischen Zähringer- und Fasanenstraße soll in einen Spielplatz umgewandelt werden. Zu diesem Zwecke wird eine Fläche von 245 qm dem Fuhrwerksverkehr entzogen, mit Bordsteinen von der Fahrbahn abgetrennt und nach Befestigung des Pflasters mit Kies eingedeckt werden. Außerdem sollen auf der Ost- und Westseite des Platzes 8 Bäume angepflanzt werden. Die Kosten betragen nach Abzug des Wertes der anderweit verwendbaren Pflastersteine 500 M. und werden im Entwurf des nächstjährigen Gemeindevoranschlags vorgesehen.

Für die Verbesserung der Beleuchtung der Wiesentstraße werden 3000 M. in den Entwurf des nächstjährigen Gemeindevoranschlags eingestellt. Es ist beabsichtigt, in der Straße, die noch nicht ausgebaut ist und daher zunächst nur eine provisorische Beleuchtung erhalten soll, 14 elektrische Glühlampen (auf Holzmasten mit Freileitungen im Anschluß an die in der Schellstraße zu verlegenden Kabel) aufzustellen und ganzjährig zu brennen. Die jährlichen Betriebskosten werden 705 M. betragen. Die Einrichtung und der Betrieb von Gasbeleuchtung wäre unvorteilhaftiger teuer.

Bermittlung von Hofengelände. Ein 600 qm großes Geländestück im Rheinpark, südlich der Südbödenstraße, wird an eine am Hofen anliegende Fabrik mietweise abgegeben.

Betrug. Für die Bereinigung zur Bekämpfung der Stedtmilch- oder Schnakenplage (Sitz Mannheim) hat ein Beitrag von 100 M. im nächstjährigen Voranschlag vorgesehen.

Landwirtschaft.

o. Aus Oberbaden, 17. Aug. Abgesehen von dem Schaden, den der anhaltende Landregen in der vergangenen Woche den Weinbergen zugefügt hat, ist auch die Landwirtschaft, soweit der Getreidebau in Frage kommt, schwer geschädigt. Die Roggennernte ist meistens glücklich unter Dach und Fach, dagegen liegt in den Bezirken Mühlheim, Brönnach und Schopfheim auf den meisten Aedern der bereits gemähte Weizen in einer geradezu trostlosen Verfassung. An den Lehren sprossen unter dem Einfluß der feuchten Witterung neue Keime hervor, die stellenweise bis zu 10 Zentimeter lange Triebe aufweisen. Der größte Teil der Frucht ist ausgefallen und treibt neue Keime, was zur Folge hat, daß die Fruchtkörner kein Mehl mehr abgeben, sondern nur noch zur Viehfütterung verwendet werden können. Vor genau 60 Jahren soll das Getreide ebenfalls schlecht gewesen sein.

Landwirtschaftskammer.

In der letzten Vorstandssitzung der Badischen Landwirtschaftskammer erfolgte von dem Vorsitzenden, Prinzen zu Löwenstein, zunächst die Mitteilung, daß das neue Landwirtschaftskammergesetz dank dem Entgegenkommen des Ministers des Innern, Freiherrn v. Bodman, im günstigsten Sinne für die Landwirtschaftskammer gelöst worden sei, denn auch nicht alle Wünsche der Landwirtschaftskammer dabei Berücksichtigung finden konnten. Es wurde beschlossen, den Ziegenzüchtern in Ziegenhausen, Breisach, Sinsheim je 100 Mark und dem Ziegenzüchtern in Sinsheim 100 M. Unterstützung für die Errichtung von Ziegenweiden zu bewilligen, ferner Preise für die Obstausstellung in Wertheim im Oktober 1912 zu stiften. Bezüglich der Abhaltung einer Genußausstellung in Badkirch im Jahre 1913 wurde einstimmig beschlossen, daß ein Zuschuß zu der Abhaltung dieser Ausstellung nicht zugesagt werden könne. Es wurde empfohlen mit Rücksicht auf die starke Inanspruchnahme der verfügbaren Mittel für die Durchführung der Beschaffung der Wanderausstellung der badischen Landwirtschaftsgesellschaft in Straßburg von der Veranstaltung einer Genußausstellung im Jahre 1913 Abstand zu nehmen. Ferner wurde beschlossen, vorbehaltlich der sachgemäßen Genehmigung durch die Versammlung der Landwirtschaftskammer widerruflich einen Beamten der Landwirtschaftskammer für Gemüse, Obst und Weinbau anzustellen.

Satire geneigt und mit viel Volkstümlichkeit und Poesie ausgestattetes Völklein. Alle diese Eigenschaften sind mehr oder weniger auf seinen ersten Sohn Heinrich Hansjakob vererbt worden. Wir sehen schon in seiner Jugendzeit, daß Hansjakob das einmal sich gesteckte Ziel mit aller Zähigkeit fest im Auge hielt. Sein Ehrgeiz, den er besonders seinen Haslachern gegenüber zeigte, ließ ihn auch in schlimmer Lage die Fülle nicht ins Korn werfen. Bei Hansjakob kann man tatsächlich von Selbsterlebnissen reden, denn er hat so ziemlich alle Lagen des menschlichen Lebens durchgemacht. In seinem Buche „Aus meiner Studienzeit“ erzählt er mit großer Offenheit, daß er noch als Neupriester mit seinen Haslachern Freunden dem Weidwerk oblag, und auf dem Anstade das Gewehr im Arm und das Brevier in der Hand, an eine Tanne geklammert, betend das Treiben der Hunde abwartete. Wenn wir die Person Hansjakobs noch näher kennen lernen wollen, dürfen wir nur seine Erzählung „Der Gelsbed von Hasle“, die Lebensgeschichte seines Großvaters väterlicherseits, lesen. Wenn eine weitere Bestätigung für die Behauptung der Berechtigung nötig wäre, so fände sie im „Gelsbed“ den besten Zeitpunkt. Seine Eigenschaften und Eigenheiten gleichen dem schriftstellenden Enkel oft aufs Haar. Heinrich Hansjakob ist Stimmungen unterworfen, ein Gemütsmenschen durch und durch und nicht selten wechselt seine Wetterstimmung mehrmals im Tage. Seiner Heimat ist er mit glühender Liebe zugetan, die Bauern sind seine Freunde und mit Vorliebe nennt er sich einen Bauernschriftsteller. Von seiner Ursprünglichkeit hat er wenig abgetrennt. Er gilt als Feind alles pedantischen und bürokratischen Wesens. Der Freiheit eine Gasse, Schutz dem Bedrückten und Elenden, freimütige, ungeschminte Beurteilung der Dinge ohne Rücksicht darauf, ob sie andern paßt oder nicht. In der Einleitung zu seiner

Dichtung „Der Deutnant von Hasle“ (1908) sagt er: „Ich nenne sie absichtlich eine Erzählung und nicht etwa einen geschichtlichen Roman. Ein solcher ist eine Kunstleistung und die steht mir fern. Wie ein alter, einsamer Buchfink, auf einem stillen Tannenast sitzend, sein Lied komponiert und singt, wie es ihm aus der Kehle dringt, ohne sich zu kümmern, ob es der Harmonielehre oder dem Kontrapunkt entspricht, so erzähle ich meine Geschichten.“ Hansjakob ist eine durchaus scharf ausgeprägte Persönlichkeit, leicht erregbar, impulsiv, oft geladen zum Ausstoßen derer Streiche. Wenn auch im Urteile und in der Auffassung manchmal naiv, schief und weniger tiefgründig, betätigt Hansjakob doch im allgemeinen einen Scharfsinn, eine Unparteilichkeit und Toleranz, die dem katholischen Theologen alle Ehre macht. Er ist eine wahre Dichternatur mit einem goldenen Feinherzigen und einem offenen, klaren Auge. Trotz seiner Widersprüche bleibt er uns, und wenn er noch so wuchtig dreinschlägt, doch eine sympathische Erscheinung. Sein Humor und Mutterwitz verjähren und deshalb hat er selbst unter den „Widerwärtigen“, für die er in der Regel nicht viel übrig hat, eine große Gemeinde von Verehrern. Hansjakob meint es nicht immer so, wie er sich gibt, und seinem Gedankensfluge ist manches nachzugehen, das er später wohl selbst als verbesserungsbedürftig erkannte. Die elegische Stimmung Hansjakobs wurzelt in dem Heimweh nach seiner paradiesischen und poetischen Jugendzeit, nach jenen gemüthlichen, zufriedenen und anspruchlosen, von Kulturplänen unbeschwertem Reinsitzen jener Zeit, nach jenen heimatischen Charakteren, die er uns in den „Wilden Kirchen“ und „Schneeballen“ so meisterhaft dargestellt hat. Sein Mißverständnis treibt ihn aus dem geschäftlichen und ruhelosen Kulturleben immer wieder zurück in die einfachen, natürlichen und gefünderen Verhältnisse des Landlebens, das er in seinen Bauernmodellen verherrlicht und dem gebildeten Teile als Kulturbilder vorführt. Aus dieser Stimmung heraus wur-

zeln seine Werke als Volks- und Dorfichter. Trotz seiner idealen Auffassung für sein liebes Bauernvolk muß er unter die realistischen Dorfichter eingereiht werden. Am nächsten kommt Hansjakob der Schweizer protestantische Pfarrer und Volksdichter Jeremias Gotthelf. Hansjakob mit Angengruher oder Kofegger zu vergleichen, halte ich für verfehlt. Die Weltanschauung der letzteren gegen die von Hansjakob ist grundverschieden. Bei ihm tiefe religiöse und kirchliche Ueberzeugung und dort Freigeisterei und verschwommene religiöse Ansichten. Verschiedene Urteile liegen über die Erzeugnisse Hansjakobs vor, aber unstreitig gehört er zu den bedeutendsten Vertretern der Heimatkunst. Kurz und bündig, wahr und echt schreibt er in eigen gebildetem Stile. Er will kein Kunstschreiber und kein Schönfärber sein und doch tritt uns ungeleitet der Künstler entgegen. Er gehört nicht zu den zünftigen Schriftstellern. Er schreibt wie ihm der Schnabel gewachsen ist und bekümmert sich nicht um die geschlossene Kunstform. In wenig Strichen, wie ein guter Vater, zeichnet er uns mit seinem geschärften Auge Skizzen und Momentbilder von unvergleichlicher Naturtreue. Es ist hier nicht der Ort, näher auf die Schriften Hansjakobs einzugehen, seine schriftstellerische Tätigkeit soll aber zur Veranschaulichung seines Bildes doch ganz kurz gestreift werden. Hansjakob hat bis heute eine Schöpferkraft als Dorfichter entwickelt, wie kaum einer vor ihm, selbst Bernhard Auerbach nicht. Sein Aufdrang in die vielseitigen und breiten Verstrickungen und weit über das Vaterland hinaus, besonders unter den Deutschen in Amerika, ist sein Name bekannt geworden. Seine Werke können wir unterteilen als historische Abhandlungen, Flugblätter verschiedener Art, religiöse Schriften und Predigten, Lebensbeschreibungen, Reiseberichte und etwa 40 Erzählungen und Novellen. Eine besondere Art Hansjakobischer Schriftstellerei

sind seine in Tagebuchform gefesselten Reisebeschreibungen und Erzählungen. Sein letztes Werk, „Allerfeiertage“ betitelt, 493 Seiten stark, erschien vor wenigen Monaten. In diesem Buch, das viele Anklänge an seine ersten Werke „Aus meiner Jugendzeit“ und „Aus meiner Studienzeit“ hat, erzählt er von den 1910 besuchten Städten, über denen sein Kinderhimmel gelacht habe. Am Schluß wieder die elegische Stimmung, daß ihm selbst der Allerfeiertag bald komme und die er mit den Dichtern Worten ausklingen läßt: Du tröste dich in allen Wehen, Gib dich zur Ruh! Wenn jene nicht vorübergehen, So gehst doch Du. Die bleibende Bedeutung Hansjakobs aber liegt in der Dorfichtung. Hier ist er voll und ganz in seinem Element. Vor allem leuchten hervor „Der Vogt auf Mühlstein“, die „Wilden Kirchen“ und „Schneeballen“. „Der Vogt auf Mühlstein“ ist eine Perle deutscher Volksdichtung, diese tieftragische Erzählung zeichnet sich besonders durch die Schlichtheit wahrer Poesie aus, in der der realistische Kunstmeister meisterhaft angewandt ist. Lebenstreue, Porträte und Charakter-schilderungen, wie sie das Volk wirklich bietet, und eine Offenheit, die seine Helden nicht selten in Verlegenheit brachte, prägen sich durchweg in den Erzählungen aus. Nirgends besser als hierher passen die Goetheworte: Dreißt nur hinein ins volle Menschenleben, Und wo ihr's paßt, da ist's interessant. Heinrich Hansjakob kann seinen 75. Geburtstag in Rüstigkeit wie nur je begehen. Wir freuen uns dessen herzlich und wünschen, daß die Vorbereitung ihm, der im nächsten Jahr sein goldenes Priesterjubiläum feiern wird, noch eine Reihe glücklicher und ungetrübler Jahre verleihe möge.

* Haslach = im Volksmund Hasle.

Die
Rest-Bestände
in
Sommer-Trikotagen

Vorteilhaftes
Sonder-Angebot!

Vom 17. bis 22. August.

3 Serien	Serie I	Serie II	Serie III
Einsatz-Hemden Ia Qualität, weiß und gelb	1.45	1.85	2.35
3 Serien	Serie I	Serie II	Serie III
Herren-Hemden maccofarbig u. Macco, beste Sommer-Qualität	1.25	1.65	1.90
3 Serien	Serie I	Serie II	Serie III
Herren-Hosen maccofarbig u. Macco, beste Sommer-Qualität	1.20	1.50	1.75

Auf sämtliche nicht in Serien eingeteilten **Sommer-Trikotagen 15% Rabatt**

W. Boländer Kaiserstr. 121.

Offene Stellen

Weiblich

Branchenkundige, tüchtige Verkäuferinnen
für Kurz- und Wollwaren und Kolonialwaren sofort nach auswärts gesucht. Gewünscht werden gewandte, solide und christliche Personen, mit guten Zeugnissen, bei hohem Salär. Offerten unt. Nr. 795 ins Tagblattbüro erbet.

Gesucht
nicht zu junge
tüchtige Leiterin
für den Bettenrapen eines ersten Ausstattungs-Geschäfts.
Offerten mit Photographie unter F.B. 4072, Rudolf Mosse, Stuttgart.

Volontärin-Stelle.

Ein talentvolles Fräulein, nicht unter 17 Jahren, das in Handarbeiten gute Schulung besitzt und geneigt wäre, sich in Stickeriegeschäft als Verkäuferin weiter auszubilden, kann Anfangsstellung mit Bezahlung finden. Offerten mit Angabe des Alters unter Nr. 751 ins Tagblattbüro erbeten.

Haushälterin-Gesuch.

Zur Führung einer putterlosen Haushaltung wird anhängige Person gesucht; spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Off. unter Nr. 816 in das Tagblattbüro erb.

Köchin,

die auch etwas Hausarbeit übernimmt, sofort gesucht. Frau Garben, Einhornapotheke, Durlach.

Ein Zimmermädchen

wird zum baldigen Eintritt gesucht. Hotel Karpen, Ludwigslagh.

Mädchen-Gesuch.

Ein braves, fleißiges Mädchen per 1. September gesucht: Luisenstr. 18, v.

Ein ordentliches Mädchen, das schon gedient hat, wird auf sofort oder 1. Sept. in fl. Haushalt gesucht: Kaiserstraße 61, eine Treppe hoch.

Junges Mädchen für nachm. zu Kindern u. Hausarb. gesucht. Auskunft vorm. Sofienstr. 150, 3. St.

Braves, fleißiges Mädchen, welches gut kochen kann und Hausarbeit versteht, zu kleiner Familie auf 1. September gesucht. Zimmermädchen vorhanden. Näh. Richard-Wagnerstr. 14.

Ein junges Mädchen, das bürgerlich kochen kann und sich der Hausarbeit unterzieht, auf 1. September gesucht: Amalienstraße 27 im Laden.

Gesucht auf 1. September fleißiges Mädchen, das Liebe zu Kindern hat, für alle häuslichen Arbeiten. Näheres Bransstr. 27, 2. Stock.

Auf 1. Sept. wird ein reinliches, junges Mädchen, welches schon gedient hat, für häusliche Arbeiten gesucht: Hirschstraße 63, 3. Stock.

Ein Mädchen für leichte Hausarbeit zu kleiner Familie mit 1 Kind gesucht bei guter Bezahlung. Sich zu melden Waldstraße 6 im Laden.

Auf 1. September wird ein jüngeres Mädchen für häusl. Arbeiten gesucht. Näh. Durlacherstraße 35 im Laden.

Gesucht
auf 1. September l. J. ein in all. Zweigen des Haushaltes erfahrenes Dienstmädchen mit gut. Zeugnissen zu älteren Leuten (kleine Fam.). Vorzusprechen nachm. am 4 u. 5 Uhr: Bestenstr. 58, 1. St.

Tüchtiges, sauberes **Mädchen**, das kochen u. die häuslichen Arbeiten verstehen kann und gute Zeugnisse besitzt, wird auf Sept. zu alt. Ehepaar gesucht: Belfortstraße 2, part., von 8 bis 6 Uhr.

Sauberes zuverlässiges **Mädchen**, das auch waschen und bügeln kann, auf 1. September gesucht, 80-85 A monatlich; sowie ein fleiß. **Mädchen**, das auch beim Kochen behilflich ist, 20-30 A und aufsteigend. Näheres bei Rirften, Kaiserstraße 56.

Auf 1. September wird ein nur tüchtiges, fleißiges

Mädchen,

welches sich willig allen häuslichen Arbeiten unterzieht, sowie einfach bürgerlich kochen kann, gesucht. Näheres Jähringerstraße 19, im Laden.

Gesucht auf 1. Sept. eine gute

Köchin,

die auch Hausarbeit übernimmt. Zeugnisse oder Empfehlungen erwünscht. Näheres täglich von 8 bis 10, 2-4 und 8-9 Uhr: Beierthheimer Allee 26, part.

Mädchen-Gesuch.

Auf sogleich oder 1. September wird ein tüchtiges Mädchen, das schon gedient hat und gute Zeugnisse aufweisen kann, bei gutem Lohn gesucht. Näheres Friedenstraße 18, 2. Stock.

Braves, fleißiges Mädchen, in Küche u. Haushalt erfahren, wird zu kleiner Familie auf 1. Sept. gesucht: Waldstr. 33, 2. Stock.

Zu kleiner Familie wird ein Mädchen gesucht, das kochen kann, sowie eine jüngere Köchin zu Beamtenfamilie durch Karoline Kast, werbemäßige Stellenvermittlerin.

Kindermädchen-Gesuch.

Gesundes, zuverlässiges Mädchen, nicht unter 20 Jahren, welches schon in Stellung war und in der Kinderpflege erfahren ist, wird auf 1. September zu 2 Kindern von 2 und 3/4 Jahren nach 2 Uhr in ein sehr gutes Haus gesucht. Näheres zu erfragen Helmholzstraße 7, parterre.

Gut empfohl. unabhängige Frau oder Mädchen findet per 1. Sept. Beschäftigung für Küchen- und Hausarbeit, tagsüber od. vor- und nachm. einige Stunden. Näheres zu erst. im Tagblattbüro.

Gesucht

Seimarbeiterinnen
auf Papierrosen.
Heinrich Falke, Blumenfabrik, Ruppurrerstraße 35.

Jüngere, pünktliche

Fliderin

gesucht. Gest. Offerten unt. Nr. 815 ins Tagblattbüro erbeten.

Lehrmädchen

mit guter Schulbildung unter günstigen Bedingungen gesucht.

Julius Strauß,

Modewaren.

Lehrmädchen gesucht.
Ein Mädch., welch. das Kleidermachen erbl. erlernen will., kann eintreten: Ostendstr. 3, 3. St. r.

Rock- u. Caillen-Arbeiterinnen
gesucht. E. Eisen, Karlsruh.-Mühlburg, Grabenstr. 6 II.

Für die Stadt **Karlsruhe** hat ältere, gut bekannte süddeutsche Lebens-, Unfall- und Haftpflicht-Versicherungsgesellschaft ihre

General-Agentur

neu zu besetzen. Beachtenswertes Inkasso vorhanden. Für rührigen, geschäftsgewandten Herrn, auch geeigneten Nichtfachmann, der die Geschäftsstelle im Nebenamte übernehmen kann, einträgliche Position. Kautions erforderlich. Diskretion zugesichert. Bewerbungen mit näheren Angaben erbeten unter F. S. O. 336 an Rudolf Mosse, Stuttgart.

Monatsfrau

für nachmittags gesucht. Näheres zu erfragen im Tagblattbüro.

Männlich

Großes Bezirks-Zulasso
vergeben wir sofort oder per 1. September an eine geeignete Persönlichkeit.
Herren, welche in der Versicherungsbranche bereits erfolgreich akquiriert haben und die Branche kennen, erhalten den Vorzug. Kautionsfähige Bewerber für diese gut bezahlte Lebensstellung wollen sich mündlich oder schriftlich melden bei der „Wilhelma“, Generalagentur Karlsruhe, Amalienstraße 91.

Großstädterarbeiter
auf Tarif I für Jahresbeschäftigung findet sofort Arbeit. Nur guter, zuverlässiger Arbeiter findet Berücksichtigung. Schriftliche Offerten unter Nr. 817 ins Tagblattbüro erbeten.

Gesucht werden
Agenten, Hausierer, Wiederverkäufer, nur strebame Personen, für großartige konturrenzlose Neuheit. Spielend leichter Verkauf. Verdienst 50-100 A pro Woche. Offerten erbeten unter F. K. 4036 an Rudolf Mosse, Karlsruhe.

Lehrstelle.
Gründliche Ausbildung in der Zahntechnik findet begabter Sohn oder Tochter achtbarer Eltern, bei

Rudolf Nagel,
Hirschstraße 35a.

Lehrling
für Buchdruckerei (in die Setzerei) gesucht.
Friedrich Langsche Buchdruckerei, Schützenstrasse 63.

Lehrling-Gesuch.
Sohn achtbarer Eltern kann sofort als Lehrling bei sofortiger Vergütung eintreten.
Jul. Kahn, Eisenhandlung, Waldstraße 36.

Lehrerin
für Buchdruckerei (in die Setzerei) gesucht.
Friedrich Langsche Buchdruckerei, Schützenstrasse 63.

Lehrling-Gesuch.
Sohn achtbarer Eltern kann sofort als Lehrling bei sofortiger Vergütung eintreten.
Jul. Kahn, Eisenhandlung, Waldstraße 36.

Lehrling-Gesuch.
Sohn achtbarer Eltern kann sofort als Lehrling bei sofortiger Vergütung eintreten.
Jul. Kahn, Eisenhandlung, Waldstraße 36.

Lehrling-Gesuch.
Sohn achtbarer Eltern kann sofort als Lehrling bei sofortiger Vergütung eintreten.
Jul. Kahn, Eisenhandlung, Waldstraße 36.

Lehrling-Gesuch.
Sohn achtbarer Eltern kann sofort als Lehrling bei sofortiger Vergütung eintreten.
Jul. Kahn, Eisenhandlung, Waldstraße 36.

Lehrling-Gesuch.
Sohn achtbarer Eltern kann sofort als Lehrling bei sofortiger Vergütung eintreten.
Jul. Kahn, Eisenhandlung, Waldstraße 36.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute nachmittag verschied in Engelberg nach kurzer Krankheit plötzlich in ihrem 70. Lebensjahr unsere geliebte Mutter und Grossmutter

Frau Marie Ellstätter

geborene Traumann
Witwe des Finanzministers Dr. Ellstätter.

Karlsruhe, den 16. August 1912.

In tiefer Trauer:

Otto Ellstätter, Geh. Finanzrat.
Luise Gutmann, geb. Ellstätter.
Dr. Carl Gutmann.
Anna Ellstätter, geb. Rippert.
Margarete Ellstätter.

Die Zeit der Feuerbestattung wird noch bekannt gegeben.
Blumenspenden bittet man im Sinne der Verstorbenen zu unterlassen.

Todes-Anzeige.

Schmerzzerfüllt teilen wir Verwandten und Bekannten mit, daß unsere liebe, gute Mutter, Tante und Schwester

Luise König

geb. Kiefer,
am Samstag morgen 4 Uhr an einem Herzschlag im Alter von 45 Jahren sanft entschlafen ist.
Knielingen, den 17. August 1912.

Um stille Teilnahme bittet:
Familie König zum „Löwen“.
Die Beerdigung findet heute Sonntag, 18. August, nachmittags 4 Uhr, statt.

Trauerbriefe liefert rasch und billig die G. F. Müllersche Hofbuchhandlung u. b. R. Ritterstrasse 1, eine Treppe hoch.

TRAUER-HÜTE

in großer Auswahl stets vorrätig.
Nur eigenes Fabrikat.
S. Rosenbusch, Kaiserstr. 137.

Zöpfe, Locken

sowie alle Haarersatzteile, auch wenn dieselben fahl oder rötlich schimmern sollten, erhalten durch **KUI** ein natürliches, lebhaftes, frisches Aussehen. Durch die Anwendung von **KUI** brauchen die Haararbeiten nicht so oft erneuert werden, da sie besser in der Farbe halten und nicht hart und brüchig werden. Dose, monatlang reichend, 1 Mark.

Hermann Tietz.

Erfränkter Buchhalter empfiehlt sich zum Nachtragen und Reuanlegen der Bücher, stunden- od. halbtägig, unter promptier u. gewissenhafter Bedienung. Gest. Off. u. Nr. 798 ins Tagblattbüro erb.

Börsen-Wochenbericht.

Frankfurt a. M., 17. August.

Am Vordergrund des Interesses stand im Laufe dieser Woche der Montanmarkt. Die Berichte vom Roheisenmarkt lauten im Inland wie im Ausland noch immer günstig. Die günstige Disposition konnte sich für diese Werte zwar erhalten, an Schwankungen der Kurse fehlte es allerdings nicht, da die Meldungen teilweise sich widersprachen. Während die Geschäftslage des Roheisenmarktes weiter als sehr befriedigend geschildert wird und der Anstieg von vier bisher aufsteigenden Werten die innere Festigkeit des Verbandes nur kräftigen kann, erblickte man in den Mitteilungen über den Stahl-Berand des Stahlwerksverbandes infolgedessen eine Warnung vor allzu optimistischer Beurteilung der Konjunktur, als der Berand im letzten Monat hinter demjenigen des Juni etwas zurückgeblieben ist, was allerdings noch keineswegs als ein Zeichen für ein Nachlassen des Bedarfs anzusehen ist. Ungeachtet von Verlässen der professionellen Spekulation zeigten Eisen- und Kohlenwerte ein festes Aussehen. Unter dem Einfluß der gut gestimmten amerikanischen Eisenberichte machte sich mehr Interesse für Montanpapiere geltend. Erwähnenswert sind bei lebhafterem Geschäft Laurahütte, Phönix-Bergbau, Bochumer, Harpener und Deutsch-Lugemburger.

Die Sorge des Geldmarktes schränkte den Geschäftswert und die Unternehmungslust wesentlich ein. Die Gestaltung des Geldmarktes weicht von der vorjährigen Entwicklung erheblich ab. Der Grund hierfür liegt einerseits in einer Verschärfung, andererseits in einer Verschiebung maßgebender Faktoren. Die sonst zur Jahresmitte übliche Geldflüssigkeit ist diesmal vollständig ausgeblieben. Mit Ruhe und Not hat die Reichsbank am 11. Juni den Diskont um 1/2%, auf 4 1/2%, herabgesetzt. Nur ganz vorübergehend hat der offene Markt gelegentlich eine geringe Erleichterung gezeigt, der alsbald wieder knappen und teuren Geld gefolgt sind. Den Anlaß hierfür gibt in erster Reihe der starke Bedarf der Industrie, die sich bei uns ebenso wie im Ausland in einer durchaus gesunden Hochkonjunktur befindet und voraussichtlich noch auf geraume Zeit hinaus in wachsendem Maße großer Mittel bedürfen wird. In Übereinstimmung mit der industriellen Entwicklung haben sich Geschäft und Kurse der Effektenbörse gestaltet. Auch von dieser Seite wird der Geldmarkt in beträchtlichem Maße in Anspruch genommen. Infolge der Zurückhaltung der Großdiskonture steigerte sich der hiesige Privatdiskont auf 4%. Die Vorbereitungen für den immer näher rückenden Herbstbedarf machen sich allenthalben bemerkbar; so stieg in Berlin der Privatdiskont weiter von 3 1/2% auf 4% in den letzten 8 Tagen gegen nur 3 1/2% vor einem Jahr. Tägliches Geld erzielte dort unverändert zwischen 4 und 4 1/2%. Auch in Frankreich weicht der Privatdiskont nicht unter 2 1/2%, in London ist in den letzten Tagen für tägliches Geld eine relative Erleichterung zu bemerken.

Die Realisationsneigung der Spekulation trat, durch politische Nachrichten aus Bulgarien über die dortige Stimmung gegen die Türkei, stärker hervor. Entschieden auf die Tendenz wirkte die Mitteilung der Canada-Pacific-Bahnverwaltung, weil darin nichts von einem in die Aktien zu gewährenden Bonus und ebensowenig über neue Kapitaltransaktionen enthalten ist. Canada-Pacific-Aktien lagen zunächst schwächer, konnten sich aber auf ermäßigtem Niveau abzuheben, weil sich die Meinung erhärtet, daß eine Neuausgabe von Aktien mit einem für die Aktionäre vorteilhaften Bezugsrecht doch in nächster Zeit erfolgen werde und weil verläutet, daß zwischen der Leitung der Bahn und der canadischen Regierung Verhandlungen schweben, durch welche die bisher einer Erhöhung der Dividendenbasis entgegenstehenden Statut-Bestimmungen abgeändert werden sollen.

Der Bankaktienmarkt zeigte keine sonderliche Belebung. Daß der Stand der Banken außerordentlich angespannt ist, haben die jüngst veröffentlichten Ausweise gezeigt. Man sieht im allgemeinen ihren Erträgen mit guten Erwartungen entgegen. Entschieden für das Endergebnis pflegt aber erfahrungsgemäß das letzte Jahresviertel zu sein, das in diesem Jahre gerade den Banken noch mancherlei Überforderungen bringen kann, da man mit einer starken Anspannung des gesamten Geld- und Kapitalmarktes wohl mit Sicherheit zu rechnen hat. Derartige Erwägungen im Zusammenhang mit mancherlei Erscheinungen der letzten Zeit, insbesondere am Berliner Baumarkt, üben einen gewissen Druck am Bankaktienmarkt aus, verhindern zum mindesten das Aufkommen stärkerer Belebung. Oesterreichische Banken ruhig und behauptet. Unsere heimischen Anleihewerte haben dagegen fortgesetzt unter dem Druck zu leiden, der von der Anspannung der Kräfte unseres Kapitalmarktes ausgeht. In beklagenswertem Gegensatz zu der guten Befahrung der übrigen Börse steht die matte Haltung der inländischen Fonds. Während die 3 und 4proz. Reichsanleihe und Konjols sich auf ihrem letzten Stand behaupteten, erfuhr der Kurs der 3 1/2proz. Werte einen abermaligen Rückgang bis 89,60%. Damit haben die 3 1/2proz. Werte einen neuen Rekordtiefstand erreicht. In den Anleihen der übrigen deutschen Staaten war das Geschehen launlos. In Übereinstimmung mit der Bewegung an den Ultimomärkten kam für ausländische

Renten eine festere Tendenz zum Durchbruch. Türkenwerte waren Gegenstand stärkerer Nachfrage, zumal die Gerüchte über einen bevorstehenden Friedensschluß zwischen der Türkei und Italien mit größerer Bestimmtheit auftauchten. Türkenlose fest, auch unifizierter Türkei angehend. Russen und Japaner gut behauptet. Chinesen abgezwängt. Für Bonds der amerikanischen Bahnen bestand etwas Nachfrage. Was die Einzelheiten der übrigen Märkte betrifft, so stellte sich für Transportwerte ein lebhafterer Geschäft ein. Die Shares der amerikanischen Eisenbahnen wurden besser bezahlt, namentlich waren Baltimore Ohio lebhafter. Lombarden, Italiensche Bahnen sowie auch Schantungbahn fest. Zugunsten von Schiffahrtspapieren stimulierte die Annahme, daß die Semestralabstufung recht gut ausgefallen sind. Das Geschäft im zweiten Semester wird ebenfalls durchaus günstig beurteilt, ja darüber hinaus im Hinblick auf die günstige Weltmarktlage schon für 1913 dem Frachtverkehr ein gutes Prognose gestellt. Nicht nur Nord-Flod, sondern auch Hamburg-Amerika-Paketfahrt wurden lebhafter umgekauft.

Der Kassamarkt für Dividendenwerte war ungleichmäßig. Bei schwächerer Tendenz sind Dividendenaktien anzuführen, welche auf ungünstige Dividendenabschätzungen nachgaben, man sprach von 20 gegen 28% i. B. Die Verwaltung hat den ihr nahestehenden Bankkreisen erklärt, daß sie den an der Börse umlaufenden Dividendenabschätzungen fernstehe. Eine Schätzung der Dividende für das am 30. September endende Geschäftsjahr könne heute noch nicht abgegeben werden, da die Abrechnungen erst Ende des Jahres fertiggestellt würden. Einsetzen liege kein Grund zu der Annahme vor, daß die Dividende sich verschlechtert. Dividenden konnten die Kurseinbuße größtenteils wieder einholen. Lebhaft gehandelt wurden Steaua-Romana-Petroleum-Industrie. Die Gesellschaft hat, wie die nunmehr fertiggestellten Berechnungen ergeben, in dem am 30. April beendeten Geschäftsjahr 1911/12 einen Reingewinn erzielt, der den des Vorjahres um 2 Mill. Lei übersteigt. Infolgedessen hat, wie aus Kreisen der Verwaltung verläutet, die Verwaltung sich entschlossen, mit der Dividende um 1%, auf 9%, hinaufzugehen. In dieser Höhe wird die Dividende in der Aufsichtsratsprüfung am 26. ds. Mts. vorgelegt werden. Von Chemischen Werten sind bei fester Tendenz Vereinigte Mannheim und Rütgerswerke zu erwähnen, letztere konnten ihren Kurs zum ersten Male über 200 überschreiten. Gold- und Silberseideanstalt schloßen 7,50% niedriger. Maschinenfabriken sind größtenteils bei fester Tendenz zu erwähnen, besonders lebhaft wurden Rammesmannsche gehandelt, welche eine Kurssteigerung von 6% erzielt und an der Freitagabendbörse sich um weitere 3% erhöhen konnten. Für Siegerer Eisen bestand ebenfalls größeres Interesse. Zementwerte schloßen schwächer. Spinners Etilingen wurden bei lebhafter Nachfrage höher bezahlt, ebenso zeigte sich weiteres Interesse für Zuderfabriken. Elektrizitätswerte waren im allgemeinen nur wenig beachtet. Kaufstift erhielt sich für Licht und Kraft; andererseits gaben Akkumulatoren Berlin 11 1/2% nach. Am Börsenabschluß bemerkte man Realisationsneigung, hervorgerufen durch teilweise politische Vermutungen, teilweise ferner noch durch die weitere Versteigerung des Privatdiskonts, welcher sich 3% anzog.

Die Kursentwicklung der Reichsanleihe wird durch die nachstehende Tabelle illustriert.

Table with columns: Wert, 9. Aug., 16. Aug., Vergleich. Rows include Industriepapiere, Anleihen, and other financial instruments.

Table with columns: 9. Aug., 16. Aug., Vergleich. Rows include various commodities like Eisen, Kupfer, Zinn, etc.

Table with columns: Wert, 9. Aug., 16. Aug., Vergleich. Rows include Montanpapiere, Eisenbahn, and other stocks.

Table with columns: Wert, 9. Aug., 16. Aug., Vergleich. Rows include various bank and insurance stocks.

Table with columns: Wert, 9. Aug., 16. Aug., Vergleich. Rows include various bank and insurance stocks.

Handel, Gewerbe und Berlehr.

Kaffee-Versteigerung durch brasilianische Ausfuhrzollerhöhung. Die „Kaffee-Pauta“, das ist der amtliche Wert für 1 Kilo, der der Berechnung des Ausfuhrzolls (9 v. H. des Wertes) zugrunde gelegt wird, ist am 15. Juli 1912 auf 750 Reïs und am 1. August 1912 auf 800 Reïs (1,83 M.) erhöht worden. (Nach einem Berichte des Kaiserlichen Konsuls in Sao Paulo.) 1000 Reïs sind hier zum Goldwert = 2,293 M. gerechnet, der wahrscheinlich der Berechnung zugrunde gelegt ist. Der Juni-Preis für Good Average Santos-Kaffee war in Bremen 143 1/2 M. per Doppelzentner.

Deutsche Kolonialgesellschaft für Südwestafrika. In der Sitzung des Aufsichtsrates der Gesellschaft wurde der Abschluß für das verfloßene Geschäftsjahr vorgelegt und beschlossen, der Generalversammlung welche auf den 4. September d. J. einberufen werden soll, eine Dividende von 35 Prozent vorzuschlagen. Zum weiteren Vorstandsmittglied wurde Herr Walter Bredow, Direktor der Deutschen Diamantengesellschaft m. B. H., bestellt.

R. Pforzheim, 16. Aug. Die Aktiengesellschaft für Metallindustrie vorm. Gustav Richter, Pforzheim, welche hauptsächlich Zuben fabriziert, hat aus der günstigen Konjunktur vollen Nutzen ziehen können. Die Dividende kann von 12 Prozent auf 15 Prozent in die Höhe gesetzt werden. Der Bruttogewinn beträgt 165 975 M. (163 555 M. in 1910/11) auf 0,7 Million Mark Aktienkapital, rund 24 Prozent.

Warenmarkt. Durlach, 17. August. Schweinemarkt. Verkauf mit 151 Ferkelschweinen, 394 Ferkelschweinen; verkauft wurden 140 Ferkelschweine, 394 Ferkelschweine. Preis per Paar Käuferpreise 48-70 M., Ferkelschweine 36-40 M. Geschäftsgang gut.

Schiffahrt. Hamburg-Amerika-Linie. Hamburg, 16. Aug. Die Hamburg-Amerika-Linie meldet: Nordamerika: „America“, 15. August 12 Uhr 30 Minuten mittags von Newport über Plymouth und Cherbourg nach Hamburg; „Batavia“, nach Newport, Boston und Baltimore, 15. August 11 Uhr 40 Min. morgens Cuxhaven passiert; „Belgaria“, von Boston und Baltimore kommend, 15. August 11 Uhr 10 Min. morgens Cuxhaven passiert; „Dortmund“, 14. August 5 Uhr 15 Min. morgens von New Orleans nach Hamburg; „Kaiserin Auguste Victoria“, nach Newport, 15. August 11 Uhr morgens Cuxhaven passiert; „Pallana“, von Kanada kommend, 15. August 7 Uhr 20 Min. morgens Cuxhaven passiert; „Quernore“, 14. August 5 Uhr 45 Min. morgens in New Orleans, Westindien, Mexiko, Südamerika, „Wüster“, von dem La Plata kommend, 16. August 1 Uhr nachts in Hamburg; „Danica“, 15. August von Tampico; „Grunwald“, nach Westindien, 15. August St. Michaels passiert; „König Wilhelm II.“, nach dem La Plata, 15. August 1 Uhr nachm. in Lissabon; „Raflesia“, von Brasilien, 15. August 3 Uhr nachm. in Newport; „Barthia“, von Santos, 14. August nachm. in Aracaju; „Sachsenwald“, von Westindien kommend, 16. August 8 Uhr 15 Min. morgens in Hamburg; „Schwarzwald“, 14. August von St. Thomas über Havre nach Hamburg; „Steigerwald“, von Rio de Janeiro kommend, 15. August 8 Uhr 30 Min. morgens Dover passiert; „Thuringia“, von der Westküste Amerikas kommend, 15. August von Teneriff; „Wassengrad“, nach Havanna und Mexiko, 14. August 2 Uhr nachm. von Vigo.

Durchschnittliche Markt- und Ladenpreise für die Woche vom 4. August bis 10. August 1912. (Mitgeteilt vom Groß-Statistischen Landesamt.)

Large table showing market and retail prices for various goods like wheat, flour, oil, etc., with columns for different types and prices.

Telegraphische Kursberichte. 17. August 1912.

Table with columns: New-York, London (Anfang), London (Schluß), Wien (Anfang), Wien (Schluß), Paris (Anfang), Paris (Schluß), Frankfurt (Anfang), Frankfurt (Schluß).

Table with columns: Frankfurt (Mitt.-Börse), Frankfurt (Schluß), Frankfurt (Anfang), Frankfurt (Schluß).

Table with columns: Frankfurt (Mitt.-Börse), Frankfurt (Schluß), Frankfurt (Anfang), Frankfurt (Schluß).

Table with columns: Paris (Schluß), Berlin (Nachbörse), Berlin (Anfang), Berlin (Schluß), Karlsruher Stadtanleihe, Reichsbank-Diskont.

Zwangs-Versteigerung.
Montag, den 19. August 1912, nachmittags 2 Uhr, werde ich im öffentlichen Verkaufsstelle Steinstraße 23 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 2 Schränke, 1 Bettsofa, 1 Waschkommode, 1 Divan, 2 Weisensessel.

Zwangs-Versteigerung.
Montag, den 19. August 1912, nachmittags 2 Uhr, werde ich im öffentlichen Verkaufsstelle Steinstraße 23 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Schreibtisch, 1 Bücherregal, 6 Stühle, 2 Wälder, 2 Hocker, 1 Stuhl, 1 Anhängel, 1 Brochier, 1 Koffer, 1 Kassetten, 4 Bitterpfeffeln, 1 Paar Postenträger.

Straus & Co.,
Bankiers,
Karlsruhe,
Friedrichsplatz 1, Eingang Ritterstr.
Fernsprechanschluss Nr. 30
und Nr. 508.

Zu vermieten

Wohnung zu vermieten.
Friedrichsplatz 10 ist eine Wohnung mit 3 Zimmern, Bad, Kellern, Zuber, in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Herrschastwohnung
Haydnplatz, zu vermieten auf Oktober, hochpart. 7 Zimmer, Bad, Kellern, Speisekammer, reichlich Zuber, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Gegenüber dem Amtsgericht
Akademiestraße 5 ist die gute 2. Stock-Wohnung, bestehend in 7 Zimmern mit anstehender großer Glas-Veranda, Bad, Kellern, reichlich Zuber, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Belfortstr. 12, 2 Treppen hoch, ist eine schöne Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Bad und Veranda usw. auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres daselbst part.

Kriegstraße 17 schöne 6 Zimmerwohnung mit großer Veranda u. Zuber (zwei Extr.-Eingänge, Glasbalkone) p. 1. Okt. billig zu vermieten. Näheres Kriegstraße 17, 1. Stock.

Leopoldstraße 51, in freier u. angenehmer Lage am Archipel, wird die hochpart. Wohnung von 6 Zimmern, Bad und reichlichem Zuber, bestehend im September, auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres im 3. Stock.

Westendstraße 6, 2. Stock, ist die 6 Zimmerwohnung mit reichl. Zuber, Wasser u. Gas für Bad, an ruh. Fam. per 1. Okt. oder früher zu verm. Näheres daselbst.

Kaiserstraße 48 eine schöne 5 Zimmerwohnung mit Balkon und Bad per 1. Oktober preiswert zu vermieten. Zu erfragen im Schul-Gebäude.

Kaiserstraße 87 ist im 4. Stock eine sehr schöne 5 Zimmerwohnung mit Bad, Balkon und Veranda auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres im Bäderladen.

Herrschastliche 6 Zimmerwohnung
im 3. Stock, **Amalienstraße 42** (Neubau), mit reichlichem Zuber, Etagen-Warmwasser-Heizung, elektr. Licht, modern ausgestattet, auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres Klauvrechtstraße 9 II. Telefon 1815 und 3252.

Schumannstraße, parterre und 1 Treppe hoch, hübsche 5 Zimmerwohnungen mit eingerichteten Bad, reichl. Zuber und Gartenanteil per sofort oder später preiswert zu vermieten. Näheres Friedrichsplatz 10, parterre. Teleph. 369.

Waldbornstraße 10, 3 Treppen, ist eine geräumige, schöne 5 Zimmerwohnung mit Bad, Veranda samt Zuber auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres parterre.

Schöne 5 Zimmerwohnung mit eingerichteten Bad und reichlichem Zuber, elektr. Licht in der Maxaubahnstraße 29 sofort oder später zu vermieten. Näheres bei Koch & Gesselschwerdt, Amalienstraße 88, Telefon 1878.

Schöne 5 Zimmerwohnung Amalienstraße 25a, 1 Treppe, am Steppanplatz, nebst Zuber sofort oder später zu verm. Näheres im Papierladen.

Herrschastwohnung Durlacher Allee 15, 2. Stock, von 5 Zimmern, Bad, Speisek., groß. Balkon u. reichl. Zuber zu vermieten. Näheres im 1. Stock.

5 bis 6 Zimmerwohnung, elegant ausgestattet, Bad, elektr. Licht, ist per sofort oder 1. Sept. zu verm. Kaiserstr. 213, 3. St. Näheres Friedrichsplatz 2 im Laden. Tel. 164.

Augartenstr. 30 im Hinterh. eine Wohnung, 4 Zimmer, u. Zub., um 360 M auf 1. Okt. zu verm. Näheres Vorderhaus, part.

Augustastraße 20, Ecke Sonntagplatz, ist auf 1. Oktober, event. auch früher, zu vermieten an kleine, ruhige Familie: eine hübsche Wohnung im 3. Stock von 4 Zimmern, Küche, 2 Kellern u. 1 Manf. Näheres daselbst im Laden.

Gerwigstraße 31, parterre, schöne 4 Zimmerwohnung mit all. Zuber sofort zu vermieten. Näheres Melancthonstraße 3, parterre, od. Georg-Friedrichstraße 28, Bureau.

Grenzstraße 26 ist die Parterrewohnung, 4 Zimmer, Küche, Keller nebst Zuber, auf 1. Okt. an kleinere sol. Fam. zu vermieten. Preis 450 M. Näheres Ritterstraße 28, 1. Stock.

Kaiser-Allee 113 ist die Parterrewohnung von 4 Zimmern nebst reichlichem Zuber auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres daselbst im 1. Stock links.

Kaiserstraße 89 ist die Wohnung 2 Treppen hoch (4 Zimmer und Zuber) auf 1. Oktober zu vermieten. Die Wohnung ist auch für **Bureau- od. Geschäftsräume** sehr geeignet. Auskunft werktags Kaiserstraße 89 im Laden.

Karlstraße 85 schöne 4 Zimmerwohnung mit reichl. Zuber, per 1. Okt. zu verm. Näheres beim Hausmeister Karlstraße 85, 1. Stock.

Zählerstraße 8 ist auf 1. Okt. eine geräumige 4 Zimmerwohnung nebst Zuber zu vermieten. Zu erfragen im 2. Stock.

Zu vermieten Weinbrennerstr. 52, 4 Zimmer, hochpart. mit Bad, Manf. Speisekammer, Waschküche, Trocken- und Vorkammer per 1. Oktober. Näheres im Hause od. Söfienstr. 118.

Schöne Wohnungen: 4 Zimmer, sehr bequem, mit Manf., Bad, elektr. Licht, per 1. Okt. od. später Kallmohrstr. 1 (sehr ruhige Lage), sehr billig. 5 Zimmerwohnung im 3. Stock Maxaubahnstr. 23 mit Bad und reichl. Zuber (elektr. Licht). Näheres bei Koch & Gesselschwerdt, Architekten, Amalienstraße 88.

Herrschastliche 4 Zimmerwohnung Bachstraße 36, hochpart. mit großer Veranda, Bad, etc., großem Gartenanteil per 1. Oktober zu vermieten. Auskunft durch das Baugeschäft **Jacob Kunz jr.**, Winterstr. 4. Tel. 649.

Schöne Wohnung von 4 Zimmern, alle auf die Straße gehend, wegen plötzlichen Wegzug zu vermieten: Rudolfstraße 28, 3. St., Ecke Durlacher Allee. Zu erfragen Waldbornstr. 10, 3. Stock, oder bei **Gebr. Hensel**, Kronenstr. 33.

Zu vermieten per sofort: **Bunfenstr. 10, 3. St., 4 Zimmer,** Bad, Balkon, hl. Erker, Küche, Speisekammer, gr. Manf., Speisekammer u. 2 Keller. Preis 880 M; per 1. Oktober: **Belgierstr. 35, 2. St., 5 Zimmer,** Bad, Balkon, Veranda, Küche, Speisekammer, Manf., Speisekammer, 2 Keller u. Garten. Preis 880 M; **Belgierstr. 35, 4. St., 3 Zimmer,** Bad, Küche, Kammer, Keller und Garten. Preis 420 M.

Per sofort oder später eine schöne 4-6 Zimmerwohnung mit reichlichem Zuber zu vermieten. Näheres Kaiserstraße 123 im Laden.

4 Zimmertwohnung mit Fremdenzimm., Mädchenkammer, Bad u. allem Zub. zu verm. Näheres Hirschstraße 97, 2. Stock.

Akademiestraße 39 ist im Seitenbau eine neuhergerichtete Wohnung von 3 Zimmern und Zuber zu vermieten. Preis 380 M. Näheres im Laden.

Draisstraße 9, nächst der Weinbrennerstr., sind schöne 3 und 4 Zimmerwohnungen, sehr modern eingerichtet, mit eingerichteten Bad, Gas und elektr. Licht, Speisekammer, Manf., Keller, Trockenfenster und Waschküche auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres bei **Georg Hauser jr.**, Rankestraße 6, Telefon 2629.

Draisstraße 12 ist im 4. Stock eine moderne 3 Zimmerwohnung mit allem Zuber per 1. Oktober zu vermieten. Näheres daselbst, 4. Stock, oder Ruppurrerstraße 28, Telefon 2481.

Durlacher Allee 28 im 2. Stock eine Wohnung von 3 geräumigen Zimmern mit Balkon u. Zuber besonderer Verhältnisse halber sofort oder auf 1. Okt. zu verm. Näheres im 3. St.

Gartenstraße 52 ist eine schöne gerade Manf.wohnung, 3 Zimmer, Küche, Koch- u. Leuchtgas sofort oder später zu vermieten. Näheres parterre.

Gerwigstraße 36 ist im 3. Stock eine Wohnung von 3 Zimmern samt Zuber auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres Friedrichsplatz 11 bei **Ludw. Weill.**

Kaiser-Allee 71, in schönster Lage, ist eine geräumige 3 Zimmerwohnung mit 2 Manf. od. auf 1. Okt. preiswert zu vermieten. Näheres im 2. Stock daselbst.

Kaiserstraße 239, 2 Treppen hoch, ist eine vollständig neu hergerichtete große 3 Zimmer-Wohnung mit großem Bad, Küche und 2 Kellern per 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen ebendasselbst im 3. Stock.

Körnerstraße 57 ist eine schöne Wohnung von 3 Zimmern, Küche, Keller, Veranda, Bad, Kammer, Gartenanteil, Abteil im Fahrradschuppen, elektr. Treppenhauseinrichtung und sonstigem Zuber auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres Scheffelstraße 60.

Kunzestr. 79 ist im 2. Stock eine Wohnung von 3 Zimmern u. Zuber wegen Todesfall anderweitig auf 1. Okt. zu vermieten.

Marienstr. 55 ist eine 3 Zimmerwohnung nebst Zuber an ruhige Mieter per 1. Oktober zu vermieten.

Maxaubahnstraße 44, 2. Stock, ohne Vis-a-vis, 3 Zimmer, Küche, Keller, Speisekammer, Balkon und große Veranda, Gartenanteil, auf Wunsch mit bewohnbarer Manf., sofort od. 1. Oktbr. zu vermieten. Näheres 2. Stock rechts od. Kaiser-Allee 73, Werkstätte.

Schillerstraße 5 ist eine schöne 3 Zimmerwohnung samt Zuber wegen Verlegung auf 1. Nov. zu vermieten. Zu erfragen parterre.

Schillerstraße 50 ist eine schöne Gartenhauswohnung von 3 bis 4 Zimmern mit 2 Kammern und Zuber nebst Veranda, Bad, etc., auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres bei **Koch & Gesselschwerdt** oder beim Eigentümer **Kunzestr. 2** im Büro.

Steinstraße 31 ist die Parterrewohnung von 3 Zimmern mit Zuber auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres im 2. Stock.

Uhländstr. 16 ist eine Wohnung von 3 Zimmern m. Zub. auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres im 1. St.

Waldbornstraße 28 (Schloßseite) ist der 2. Stock von 3 großen Zimmern nebst Zuber auf 1. Oktober zu verm. Näheres Waldbornstraße 26, 1. St.

Belgierstraße 44 moderne 3 Zimmerwohnungen mit reichlichem Zuber per 1. Oktober zu vermieten. Näheres Hirschstraße 32 im Baubüro.

Hochstr. 49, bei der Weinbrennerstr., sind in neuem Hause 2 schöne 3 Zimmerwohnungen im 3. Stock mit kompl. Bad, Balkon, Veranda u. sonst. Zuber, ohne Vis-a-vis, in freier Lage, event. auch zusammen, auf 1. Okt. zu vermieten. Zu erfragen daselbst 4. Stock rechts oder **Wilhelmstraße 70.** Telefon 2538.

Jägerstr. 19 ist auf 1. Okt. eine feine 3 Zimmerwohnung mit allem Zuber, im 4. Stock von den Preis von 380 M zu vermieten. Näheres Jägerstr. 19 im Laden.

3 Zimmerwohnung, **Werderstraße 87,** Sommerseite, bestehend aus 3 großen Zimmern, gr. Küche, Keller, geräumiger Manf., Waschküche, Klosett, auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres parterre.

Durlacherstr. 50 ist im Hinterhaus eine Wohnung von 2 Zimmern und Küche sowie großer Speicher und Keller auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres parterre.

Blümlerstr. 4 ist im 4. Stock eine 2 Zimmerwohnung auf sofort od. später zu verm. Näheres Lindendplatz 11.

Klauvrechtstraße, Seitenbau, 2. Stock, 2 Zimmer u. Küche auf 1. Okt. an kleine Familie zu verm. Näheres Roonstraße 7 im Laden.

Kronenstr. 25 ist eine kleine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche und Keller, per 1. Oktober 1912 zu vermieten. Näheres beim Eigentümer.

Mendelssohnplatz 2, 2. St., part., ist eine 2 Zimmerwohnung per 1. Oktober zu vermieten. Näheres Mendelssohnplatz 3.

Uhländstr. 25 ist im 4. St. eine Wohnung von 2 Zimmern auf 1. Okt. 1912 zu vermieten. Näheres Maxaubahnstraße 1, 2. Stock r.

Beilchenstraße 18 schöne Wohnung von 2 Zimmern, Küche u. Keller auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres Grund- u. Hausbesitzer-Verein, Herrenstraße 48.

Werderstr. 6 Zwei-Zimmerwohn. m. Zuber, auf 1. Okt. an ruh. Leute zu vermieten. Näheres parterre.

Werderstraße 7, Manf.wohnung, 2 Zimmer, Küche und Keller an ruhige Leute per 1. Oktober zu vermieten. Näheres Werderstraße 9 II.

Winterstraße 21 ist im fremdbüch. Seitenbau eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller nebst Zuber wegen Verlegung sofort oder später billig zu vermieten. Näheres im 2. Stock.

Zu vermieten per sofort: 2 und 4 Zimmerwohnungen; per 1. Oktober: 3 und 4 Zimmerwohnungen. Zu erfragen Edelsheimstr. 7, 3. St.

2 Zimmer, Küche u. Keller, im Seitenbau, an kleine Familie per 1. Oktober zu vermieten. Näheres Marienstraße 21 im Laden.

Manf.wohnung 2 od. 3 Zimmer mit Zub. im 4. St. auf 1. Sept. zu verm., ebenso helle Werkstätte: **Schützenstr. 94, p.**

Durlacher Allee 32 ist eine schöne Manf.wohnung mit 1 Zimmer und Zuber auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres Degenfeldstraße 1 im Laden.

Kronenstr. 51, Seitenbau, ist ein größeres Zimmer mit Küche an 2-3 ruhige Leute per 1. Sept. 1912 zu vermieten. Näheres im Laden daselbst.

Laden zu vermieten. Winterstr. 22 ist der Laden mit Wohnung und Zuber auf sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst im 2. Stock.

2 Zimmer, gegenüber dem Hauptbahnhof, für **Atelier** oder **Büro**, per 1. Oktober zu vermieten. Näheres Kriegstraße 30 im Laden.

Kontorzimmer **Hebelstraße 11** beim Marktplatz, eine Treppe hoch, vor dem Glasabschluss, ist nebst einem Kriechkammer und Kellerabteilung auf sofort vermietbar. Näheres Gb. Hebelstraße 11/15.

Die Wirtschaft zur „**Einigkeit**“ in Karlsruhe ist per 1. Oktober umfänglich an tüchtige, kautionsfähige Wirtsleute zu vermieten. Näheres **Wahlburger Brauerei, vorm. Febl. v. Saldeneckische Brauerei, Karlsruhe-Wahlburg.**

Bereinslokal mit Klavier und separatem Eingang für circa 60 Personen zu vermieten. Näheres „**Grüner Baum**“ Kaiserstraße 3.

Berkätte oder Magazin. Durlacherstr. 50 ist eine Berkätte od. Magazin mit gr. Keller wie auch Hof u. gr. Einfahrt auf sofort oder später zu vermieten. Näheres parterre.

Berkätte oder Magazin, 20 qm, Schienenkeller 40 qm, hell und trocken, sofort oder später zu vermieten: **Belfortstraße 15.**

Werkstätte. Schöne geräumige Werkstätte, für jeden Beruf geeignet, ist Humboldtstraße 19 zu vermieten. Zu erfragen daselbst, 2. Stock links.

Zu vermieten. Unsere große Fabrikhalle von 55 x 23 m mit 4 m breiter Galerie ist per sofort oder später zu vermieten.

Karlsruher Werkzeugmaschinenfabrik i. Z. Ritterstraße 19/17.

Werkstätte u. Magazin zu vermieten. Näheres bei **Eitinger,** Kaiserstraße 48.

Werkstätte od. Magazin mit oder ohne Wohnung, per sofort oder später zu vermieten. Näheres Ingartenstraße 41, 1. Stock, links.

Atelier mit Nebenräumen und Platzform, 10 x 6 m, zu vermieten. Näheres bei **Büro Kornsand,** Kaiserstraße 56.

Herrenstraße 11 ist ein schöner, großer **Lagerraum** mit Oberlicht, ca. 85 qm nebst 2 Zimmern, als Büro geeignet, ca. 50 qm, zusammen 135 qm, zu jedem Zwecke geeignet, per sofort zu vermieten: **Herrenstraße 9, Büro.**

Stallung zu vermieten. Hans Thomaststraße 9 ist eine Stallung für 2 oder 3 Pferde, mit Heuspeicher, auf sofort oder später zu vermieten. Näheres Ritterstraße 65 im Kontor.

Gr. Laden u. Magazin zu vermieten. In guter Lage hiesiger Stadt ist ein großer moderner Laden mit gr. Magazinen, worin lange Jahre ein gutes Möbelgeschäft betrieben wurde, per bald zu vermieten. Zentralheiz., elektr. Licht und Fahrstuhl sind vorhanden. Der Laden eignet sich besonders für Möbelgeschäft, aber auch für jede andere Branche. Näheres durch **Büro Kornsand, Kaiserstr. 56.**

Neubau Hübschstraße 12, in schöner, feier Lage, sind im 2. u. 3. Stock je eine 3 Zimmerbeg. 4 Zimmerwohnung, neuzeitlich eingerichtet, mit Bad, Veranden, Balkon und sonstigem Zuber per 1. Oktober 1912 zu vermieten. Näheres Waldbornstraße 10, part. Telefon 1644.

Umfändel. in **Durlacher Allee 30** eine schöne 3 Zimmerwohn. (hochp.) auf 1. Okt. an ruh. Fam. zu vermieten. Zu erfragen parterre links.

Wohnung zu vermieten. Im Hinterhaus des Parterrestocks meines Hauses ist eine schöne Wohnung von 3-4 Zimmern nebst Zuber auf 1. September oder später zu billigen Preis zu vermieten. **August Bergmann,** Tel. 3261. Friedrichstr. 15. Tel. 3261.

Kurzwaren! Spezial-Angebot nur guter Qualitäten für die Schneiderei und Hausbedarf.

Nadelwaren

- Nähnadeln „Blitz“ Brief 6 ₰
- Stopfnadeln Brief 5 ₰
- Singermaschinen-Nadeln Dtzd. 18 ₰
- Sicherheitsnadeln, „Ich helfe dir“, sort. Dtzd. 6 ₰
- Stecknadeln mit farbigen Köpfen 100 Stück 4 ₰
- Stahlstecknadeln Brief, 100 Stück 5 ₰
- Stahlstecknadeln in 50 Gramm-Dosen 20, 15 ₰
- Haarnadeln „Freya“, gewellt und glatt Brief 6 ₰
- Sockennadeln „Preziosa“ Brief, 25 Stück 4 ₰

Garne und Seide

- Reihgarn, ungebleicht Rolle 6 ₰
- Jettinger Kreuzspulengarn 1000 Yds. 15 ₰
- Leinensfaden, 40 Mtr. 2 Rollen 7 ₰
- Sternseide, schwarz Stren 5 ₰
- Maschinenseide, schwarz, gute Qualitäten Rolle 28 u. 16 ₰
- Häkelseide in modernen Farben Rolle 38 ₰
- Krawattengarn D. M. C. Rolle 16 ₰

Rockstoß

- Samt-Rockstoß mit Paspel und Besenlätzen Meter 30 ₰
- Lüsterstoß mit Litzen Meter 28 ₰
- Verlängerungsborden mit Besenlätzen, schwarz und farbig 34 u. 20 ₰

Schweißblätter

- Schweißblätter in Batist und Trikot, sort. Paar 38, 20 ₰
- Schweißblätter, zum Anziehen, waschbar Paar 95 ₰

Bänder und Litzen

- Halbleinenband, weiß, 4 Meter-Stücke, in verschiedenen Breiten Stück 6 ₰
- Leinenband, 4 Meter-Stücke, in versch. Breiten, Stück 9 ₰
- Schürzenband, bunt gestreift, 4 Meter-Stücke, Stück 4, 3 ₰
- Halbleinenband, blau und grau, 4 Meter-Stücke, Stück 8 ₰
- Nachtband in vielen Farben, 8 Meter Rolle 16 ₰
- Hofenschonerband mit Kante Meter 7 u. 4 ₰
- Einfaßlitzen, schwarz

Stücke à 10 Meter	5 Meter	3 Meter
28	16	9 ₰
- Besenlitzen, schwarz Meter 12, 8, 5 ₰
- Schulzlitzen „Elegant“, alle Farben Meter 9 ₰
- Gaillenverschluss, waschbar mit Fischbein Stück 12 ₰
- Gaillendänder, 3/4 Meter Stück 9 ₰
- Gaillenband, Atlas, schwarz, weiß, grau Meter 13 ₰
- Gaillenband, la Qualität Stücke à 5 Meter 18 ₰

Kragen u. Taillenstäbe

- Taillenstäbe, schwarz, weiß u. grau, gute Qualit. Dtzd. 16 ₰
- Fischbeinstäbe Dtzd. 12, 10, 8 ₰
- Kragensützen, Celluloid Dtzd. 16, 4 ₰
- Kragensützen, Perfekta, waschbar Dtzd. 38 ₰
- Kragensützen zum Einschieben mit Perlen Paar 15, 12 ₰

Verschiedenes

- Ärmelschoner, schwarz und weiß Paar 70 und 40 ₰
- Bleiplomben-Band, schwarz und weiß Meter 20 ₰
- Knopfleisten „Viktoria“, für Bettwäsche, sehr praktisch

130 cm	80 cm
Stück 65 ₰	48 ₰
- Zentimetermaße Stück 12, 8, 4 ₰
- Holz-Meterstäbe Stück 16, 11, 8 ₰
- Holz-Meterstäbe mit Feder Stück 30 ₰
- Haken und Augen, schwarz 2 Pakete 5 ₰
- Haken und Augen, versilbert Paket 10 ₰
- Schuhneffel „Macco“, 100 cm lang Dtzd. 35 ₰
- Schuhneffel, Eisengarn, 120 cm lang Dtzd. 22 u. 16 ₰
- Schuhneffel, Eisengarn, 100 cm lang Dtzd. 10 ₰
- Strumpfgummiband, Rüschen u. glatt, für ein Paar

Halter	Coupon
20 u. 12 ₰	95, 48, 35 ₰
- Strumpfhalter Paar 95, 48, 35 ₰
- Fingerhüte Stück 6, 2, 1 ₰
- Wäschebindband in allen Farben Meter 9 ₰
- Wäschebandschließen Dtzd. 65 u. 45 ₰

Futterstoffe

- Jaconnetfutter, ca. 100 cm breit, schwarz, weiß und grau Meter 28 ₰
- Rauschfutter, ca. 100 cm br., alle Farben Meter 38 ₰
- Gaillenkörper, 82 cm breit Meter 38, 30, 27 ₰
- Milanaise, 100 cm breit Meter 48 ₰
- Cambric, rein Macco, 100 cm breit Meter 65 ₰
- Auf sämtliche nicht annoncierten Futterstoffe und Schneiderartikel

10% Rabatt.
- Kleiderbüsten ohne Ständer 3.75
- Kleiderbüsten mit Ständer 5.50

Hermann Schmoller & Co.

2 Stallungen Bahstraße 34
m. Burschenzimmer u. Heuspelcher per sofort od. später zu vermieten. Näheres 2. Stod oder Winterstraße 41, Telephon 649.

Zimmer

- Bürgerstraße 9, 2. Stod,** ist ein gut möbliertes Zimmer mit besonderem Eingang sofort zu vermieten.
- Kronenstr. 44, 2. St.,** ist ein schönes, großes Zimmer an Herrn od. Fräulein sofort zu vermieten.
- Zimmer, gut möbliert, mit sep. Eingang, per sofort mit Pension zu vermieten:** Mendelssohnplatz 3, Zigarrenladen.
- Hirschstraße 15** sind per 1. Oktober zwei unmoblierte Parterrezimmer, auch für Bureau geeignet, zu vermieten.
- Fein möbl. Zimmer mit Frühstück oder ganzer Pension per sofort oder später an einen gebildeten Herrn abzugeben.** Näheres Sofienstraße 5 III.
- Ein fein möbliertes Zimmer mit oder ohne Pension an beseren Herrn per 1. September zu vermieten.** Näheres Waldhornstraße 21, Schloßseite, 2 Treppen hoch links.
- Zähringerstr. 16, 4. St.,** ist ein möbliertes Zimmer per sofort zu vermieten.
- Wohn- u. Schlafzimmer** ist an ein ruh., sol. Herrn (Alleinmiet.) bei ält. alleinsteh. Dame in schön. Lage, ohne Vis-a-vis, zu vermieten: Hirschstraße 100, 2. Stod.
- Wdlerstr. 27, 2 Tr.,** ist ein hübsch möbliertes, auf d. Straße gehend. Zimmer sofort oder auf 1. Sept. an beseren Herrn zu vermieten.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. **Entl. Koch, Douglasstraße 8 II links.**

Welfenstr. 20, hochpart., ist ein gut möbliertes, freundliches Zimmer auf sofort oder später zu vermieten.

Mitbewohner

Als Mitbewohner meiner hübsch und ruhig, 1 Min. v. d. Stat. Holzhof in Ettlingen geleg. Villa wird Herr od. Dame, mit oder ohne Möbel, gesucht. Auskunft durch Hermann Fischer, Ettlingen. Telephon Nr. 22.

Angenehmes Heim.

Schönes, ruh., unmöbl. Zimmer in freier Lage f. bess., alleinsteh. Frau zu vermieten. Adresse zu erfragen im Tagblattbüro.

Miet-Gesuche

- 3 Zimmerwohnung** od. eine große 2 Zimmerwohnung mit Manarde per 1. Okt. zu mieten gesucht. Off. mit Preisang. u. Nr. 784 ins Tagblattbüro erbet.
- Brautpaar** sucht eine schöne, große 2 Zimmer-Wohnung auf 1. Oktober. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 756 ins Tagblattbüro erbeten.
- Kinderloses Ehepaar** sucht per 1. Oktob. schöne 2 Zimmerwohnung in der Altstadt. Offerten unter Nr. 820 ins Tagblattbüro erbeten.

Gesucht 2 Zimmerwohnung in einem Neubau beim Hauptbahnhof. Offerten unter Nr. 819 ins Tagblattbüro erbeten.

Läden und Lokale

Gesucht baldmöglichst **kleines Geschäft od. Filiale.** Kant. k. gestellt werden. Off. u. Nr. 792 ins Tagblattbüro.

Zimmer

Junge Dame sucht bessere Filiale = zu übernehmen. Kautions kann gestellt werden. Offerten unt. Nr. 772 ins Tagblattbüro erbeten.

Gesucht

Aufnahme von 1 jung. Mädchen aus best. Fam. zwecks Walfstud. in Karlsruhe in sein. Fam., in welch. ja. Mädchen v. ca. 20 J. sind und ausgesproch. Frohsinn u. vornehme Geistesrichtung herrschen. Ausf. Off. u. Nr. 796 ins Tagblattbüro.

Kapitalien

300 000 bis 400 000 Mark sind in Teilbeträgen auf 1. Hypothek auf hübsch. gute Hausgrundstücke auf 1. Okt. oder später auszugeben. Offerten unter Nr. 811 ins Tagblattbüro erbeten.

Darlehen
werden in jeder Höhe, von 30 Mk. an, an Leute jeden Standes auf bequeme monatliche Teilzahlung gegen Sicherheit, auf Möbel, Bürgschaft etc., hergegeben

Kapitalisten.

Zur Gründung einer G. m. b. H. zwecks Eröffnung eines modernen erstklassigen Unternehmens sollen **100 000**— in Anteilen zu je **1 000**— vergeben werden. **Vorausichtlich ca. 50 % Reingewinn.** Die Anteile sollen zunächst nur an in Karlsruhe wohnhafte Personen vergeben werden. Gest. Angebote sofort unter Nr. 790 ins Tagblattbüro erbeten.

Geld-Darlehen

erhalten solvente Leute jed. Standes auf Möbel, Wechsel u. andere Sicherheit, streng diskret (eventl. sofort). **E. Dieß, Steinstraße 23.** Sprechzeit v. 9—1 od. 3—6 Uhr.

Geld-

suchende sollten keinen Vorlauf bezahlen, sondern von mir Offerte verlangen. Offerten unter Nr. 426 ins Tagblattbüro erbeten.

Gelder

auf 1. und 2. Hypothek, An- u. Verkauf von Restkaufschillingen durch **Aug. Schmitt,** Hypothekenbüro, Hirschstraße 43, Telephon 2117.

Kapital-Gesuch.

Suche auf ein neues, der Neuzeit entsprechend eingerichtet. 4 Zimmerhaus, in der Nähe des neuen Bahnhofs, eine 1. Hypothek von 20 000 Mk., ferner eine 2. im Betrag von 10 000—11 000 Mk. Das Haus ist bewohnt und unbelastet. Off. u. Nr. 733 ins Tagblattbüro.

Fleißiger Handwerker sucht **2000 bis 2500 Mark** II. Hypothek zu hohem Zins auf schön. rentables Landhaus sofort. Off. u. Nr. 818 ins Tagblattbüro erbeten.

3000 Mark Darlehen

auf 1—2 Jahre gegen dreifache Sicherheit, prima Bürgen, bester Vergütung nur von Selbsterbeher. Reelle Off. an Refl. unt. Nr. 804 ins Tagblattbüro erbeten.

Unterricht

Schüler, der befähigt ist, einem Quartaner (Schule) Nachhilfe im Rechnen zu erteilen. Offerten unter Nr. 824 ins Tagblattbüro erbeten.

Zufschneide- u. Nähkur

nach neuest. leichtfaßl. Methode von **Frau E. Mauser, Akademiestraße 11 II.** Moderne

Einrahmungen

von Bildern etc. **Eigenes Leistenlager, Ernst Schüler,** Kunsthandlung, Kaiser-Passage

Honig-Fliegenfänge

Boram., mit 1 m langer, ca. 5 breiter dopp. Fangfläche, m. allerhöchster Beleuchtung, jahrelang haltbar. 100 Stück 3.60 Mk., bei 300 Stück 10.00 Mk., bei 1000 Stück 32.00 Mk. Großlisten Extra-Preise. **W. Hanke, Karlsruhe, Kreuzstraße 27.**

Zimmer

freundlich, 1. od. 15. Septbr. zu verm.: Augartenstraße 81 II, links.